

Arbeiterstimme



Tageszeitung der KPD . Sektion der Kommunistischen Internationale
Verbreitungsgebiet Ostschlesien . Vellagen: Der rote Stern . Rund um den Erdball . Proletarisches Feuilleton . Das Bild der Woche

8. Jahrgang Dresden, Freitag den 7. Oktober 1932 Nummer 229

Streik gegen Naziterroristen

Die Straßenbahn-Verkättenarbeiter von Dresden-Tollwitz im einhändigem Streik um die Entlassung eines Nazi-Knäppelhelden . Verbreitert die Kampffront gegen Naziterror, Lohnabbau und faschistische Hungeroffensive!

Dresden, den 7. Oktober 1932

In dem Straßenbahnhof Dresden-Tollwitz hat die Belegschaft der Verkätten gestern einen Streik durchgeführt, um die Entlassung eines Nazi-Funktionärs zu erzwingen, der als Stellmacher von einer anderen Abteilung ausschließweise nach Tollwitz versetzt worden war. Der Streikbeschluss wurde von den 250 in der Tollwitz der Verkätten beschäftigten sozialdemokratischen, kommunistischen und parteilosen Arbeitern einstimmig gefasst. Der Oberingenieur Bodemühl erschien vor der freitenden Belegschaft und erklärte, daß jeder streiklos entlassen würde, bez in fünf Minuten die Arbeit nicht wieder aufnehme. Die Belegschaft ließ sich durch diese Drohung nicht einschüchtern, beharrte auf ihrer Forderung und setzte den Streik geschlossen fort. Darauf lenkte der Oberingenieur ein und überließ der Belegschaft zu, daß heute die Angelegenheit „unterzucht“ und der Belegschaft Mitteilung gemacht würde.

Der betreffende Nazi ist als Funktionär der Nazi-Betriebsorganisation bekannt und es hat schon mehrfach Auseinandersetzungen mit ihm gegeben. Sofort zum Frühstück, als die Belegschaft von der Einstellung des Nazi erfahren hatte, nahm sie im Speisesaal dazu Stellung. Der Abteilungsleiter erklärte dem Betriebsrat, daß der Nazi nur bis Sonnabend beschäftigt würde und er könne der Forderung der Belegschaft nicht Rechnung tragen, weil in der Verkätten ein Stellmacher benötigt würde.

Darauf beschloß die Belegschaft den Streik. Auf die Drohung des erkrankenen Oberingenieurs, die gesamte Belegschaft streiklos zu entlassen, wurde ihm in erregtem Zwischenspiel persönlich die Drohung gemacht, daß die Belegschaft nun erst recht ablehne, mit einem Nazi zusammenzuarbeiten. Der Oberingenieur wurde freibeiwillig und verließ den Speisesaal, um der Belegschaft Mitteilung zu unterbreiten.

zu geben nochmals Stellung zu nehmen. Nachher erklärte er, daß die Angelegenheit des Nazi heute vormittag auf dem Personalamt untersucht und die endgültige Entscheidung der Direktion dann erst gefaßt würde. Die Belegschaft nahm nach einer Stunde Streik die Arbeit wieder auf.

Der Streik auf dem Straßenbahnhof Tollwitz ist zugleich eine Antwort der Arbeiter auf den letzten Überfall der Nazi-Mordbanden auf die kommunistische Versammlung am Dienstag in Dresden. Er beweist den steigenden Kampfwillen der Belegschaften gegen den Naziterror, der sich immer einseitiger gegen die freitenden Arbeiter richtet, die sich im Kampf gegen

Massenmobilisation

zur Sicherung des antifaschistischen Kampfes gegen Lohnabbau, Unterdrückung und soziale Verdrängung ist eine zwingende Notwendigkeit. In allen Betrieben, in den Massenorganisationen und auf den Stempelfellen

Zu den antifaschistischen Volkskongressen am 14. und 16. Oktober

Stellung genommen werden. So gilt die volle Mitarbeit der Arbeiterinnen und der Streikbewegung gegen jeden Preis zu leisten.

Wählt in allen Versammlungen der Arbeiterschaft Delegierte!

den Lohnraub beseitigen, und der seine Ergänzung in der Arbeitskampfpraxis der Nazis findet.

Die Straßenbahner dürfen sich mit dem erkrankten Tollwitz nicht zufrieden geben, sondern müssen ihren antifaschistischen Kampf verstärken, ganz gleichgültig wie die Einstellung der heutigen Verwaltung aussieht. Nur der entschlossene Widerstand ihres gefassten mit so hartem Sinn begonnenen Streiks, führt zu ohne Zweifel die wirkliche Erfüllung ihrer Forderungen sofort durchsetzen können. In allen Betrieben gilt es die antifaschistische Aktion zu führen und antifaschistische Betriebszellen zu bilden.

Reinigt die Betriebe von den bösen Knäppelhelden der Naziterroristen.

Verbindet den antifaschistischen Massenkampf von allem mit der intensiven Mobilisation der Arbeiter in den Betrieben, von den Stempelfellen und in den Wohngebieten zum roten Volkskongress in Dresden am 14. Oktober und zum Volkskongress am 16. Oktober in Pirna, Freital, Stolpen und Radeberg.

Neugersdorf in fester Streikfront!

Neugersdorf 7. Oktober

Die Belegschaft der Firma August Hoffmann steht unter Führung ihrer gewählten Streikleitung fest und geschlossen im Kampf. Gestern konnten den ganzen Tag über Streikbrecher vor der Fabrik, in der kein einziger Streikbrecher arbeitet. Die Streikenden wurden im Laufe des gestrigen Tages registriert. Der sofort gebildete Solidaritätsausschuß hat bereits mit der Sammeltätigkeit zur Unterstützung der Streikenden begonnen und an die Belegschaften aller übrigen Betriebe im Appell gerichtet, die Kampfenden durch aktive Solidarität zu unterstützen.

In dem bestrittenen Betrieb gibt es auch eine Nazizelle, deren Mitglieder bis heute noch nicht in Streikbrechern gemeldet sind und die der zu erwartenden Streikbrecherpartei ihrer Führer auch kaum folgen dürften. Ein Appell wurde sofort in die Streikleitung gemittelt.

DZB „zieht sich zurück“

Nachdem die Belegschaft der Firma August Hoffmann bereits in den Streik getreten war, verlangten die Löhner nochmals eine Abstimmung die allerdings vom Kampfausschuß einstimmig abgelehnt wurde. Der Verband, der zwar nicht die Führung des Streiks hat und dessen Beteiligung an den Verhandlungen die Belegschaft einstimmig abgelehnt hat, erklärte heute, er werde zwar seinen Mitgliedern Unterstützung zahlen, aber er ziehe sich wegen den neuen Bestimmungen über den Wirtschaftsstreik vom Streik zurück.

Nur unter dem Druck der empörten Belegschaft wagt die DZB-Führung im Moment noch nicht zum direkten Bestand für den Unternehmer überzugehen. Dieser Bestand wird aber bereits indirekt von ihr geleistet, was schon daraus hervorgeht, daß sich die Löhner hinter die Bestimmungen über den Wirtschaftsstreik verziehen um dann aus diesem Hinterhalt den Dolchstoß gegen die freitenden Arbeiter führen zu können.

Um so verantwortlicher ist die Tatsache, daß die Arbeiter nicht nur die Führung des Streiks in ihre eigenen Hände genommen haben, sondern bereits zur Einleitung der Solidaritätsaktionen übergegangen sind.

Der Appell zur Solidarität hat überall ein lautes Echo gefunden!

Vor Verbreiterung des Streiks

Schneidwerkzeuge auch in anderen Neugersdorfer Betrieben
Am Mittwoch hat der Unternehmer der Firma C. G. Hoffmann, Neugersdorf, einen Schneidker von 7 1/2 Stunden befristet. In der die Mann hatten Verfügung über die Werkzeuge. In der die Mann hatten Verfügung über die Werkzeuge. In der die Mann hatten Verfügung über die Werkzeuge.

Streik im Arbeitsdienstlager Menden

Berlin, 7. Oktober (Wg. Dschd.)
In Menden — im Regierungsbezirk Arnsberg — befindet sich ein Arbeitsdienstlager des Reiches für Arbeitslosen.

Erster schlesischer Arbeiterkongress verboten!

(siehe Seite 2)

Unter dem Druck des Massensturmes

Alle angeklagten Antifaschisten freigesprochen

Berlin, 7. Okt. 1932 (Wg. Dschd.)

Im Prozeß vor dem Berliner Sondergericht wurden alle neun angeklagten Funktionäre, für die die Arbeiterzeitung in vielen Kampfbeschlüssen, Versammlungen und Demonstrationen eingesetzt ist, freigesprochen. Ihre Freiheit wurde durch den Massen Sturm der Arbeiter erzwungen.

Die Sondergerichtsjustiz hat eine empfindliche Niederlage, die Arbeiterzeitung einen grandiosen Erfolg errufen.

Die Anklage zusammengebrochen

Schon am Tage der Anklage vor dem Staatsanwalt, ist der Prozeß gegen die neun Charakterisierter Antifaschisten vor dem Berliner Sondergericht völlig gesammelt worden. Auf Grund der prozessualen Feststellung des schuldlosen Zustandes der Beschuldigten, der einmündigen die Anklage der Nazis an der Entscheidung des Staatsanwalts, wogte der Gerichtsbescheid die Freisprechung der Angeklagten aus. Im Mittelmittelsitzung hat die letzten Antifaschisten alle freigesprochen werden.

Bei Beginn der Verhandlung erklärte Prof. Dr. Wehling als Richter, daß der SA-Mann Gschäfer in der Verhandlung mit derselben Fiktion erschienen wurde, aus der von der Richtung der Nazis bei der SA „Der Sturz“ befohlen wurde. Der schuldlosere Richter wurde damit mehrere nationalsozialistische Anschuldigungen abgelehnt.

Durch Zuschauersitzung

Durch die Sitzung über die Antifaschisten Wagner ist ein großer Erfolg erzielt worden. Die Verhandlung des Staatsanwalts hat am Mittwoch ganz überflüssig. Der die Verhandlung des Staatsanwalts hat am Mittwoch ganz überflüssig. Der die Verhandlung des Staatsanwalts hat am Mittwoch ganz überflüssig.

geklagten entfallen, heißt der Staatsanwalt zugewandt die Arbeit für die und der revolutionären Arbeiterzeitung die Sache zugewandt. Das dem Staat des Staatsanwalts haben die alle erfordern, daß der Prozeß der Arbeiterzeitung ganz überflüssig wird, daß die Charakterisierter Jungarbeiter in den höchsten Stufen vorstellt werden.

Ergebnis Wagner (nicht in seinem Widerstand gegen die Anklage von den Angeklagten als Sache überflüssig) ist, daß die Arbeiterzeitung er Zuschauersitzung. Er heißt sich auf den Staatsanwalt, daß er alle Fälle Antifaschisten vorstellt. Der Angeklagten Wagner ist in Jahre Zuschauers. Gegen Todtsch und Gschäfer ist in 6 Jahre Zuschauers. Gegen Todtsch und Gschäfer ist in 6 Jahre Zuschauers. Gegen Todtsch und Gschäfer ist in 6 Jahre Zuschauers.

Der Bestand der Verhandlung überflüssig und den Staatsanwalt, er fordert die Arbeit vor dem Sondergericht, er fordert vor allem die nach unter dem Zuschauersitzung, daß er alle Fälle Antifaschisten vorstellt.

Wagner ist ein großer Erfolg erzielt worden. Die Verhandlung des Staatsanwalts hat am Mittwoch ganz überflüssig. Der die Verhandlung des Staatsanwalts hat am Mittwoch ganz überflüssig.

Die Verhandlung des Staatsanwalts hat am Mittwoch ganz überflüssig. Der die Verhandlung des Staatsanwalts hat am Mittwoch ganz überflüssig.

Wollen doch auch die Arbeiter immer mehr und vor den Toten...

Der Klassenkampf, den die Nazis nicht verstehen, hat die...

Durch die Kraft des Proletariats befreit werden sind. Sie werden, auch wenn sie verurteilt werden...

Die wichtigste Lehre des Prozesses gegen die Charlottenburger Antifaschisten ist darum für jeden...

Die begrüßen die tapferen jungen Antifaschisten von Char-

Sechs Wochen Haft für Verkauf der „Trommel“

In Rempten (Sachsen) erhielt Arbeiter Schmidt einen Haftbefehl über 6 Wochen, weil er ein Kind in der Schule...

Trotz Verbotes der Pionierbewegung, trotz Drohungen mit...

Inflationsplan der Papenregierung

Berlin, 7. Oktober (Sig. Drahtber.) Die Papenregierung wird sich in den heute beginnenden...

Nach dem ursprünglichen Plan sollen die Kredite für die...

Routingentierungs-Verhandlungen mit Holland gescheitert

Die Verhandlungen, die die Vertreter der Papenregierung...

Saalschlacht zwischen Nazis und Eugenbergern

Berlin, 7. Oktober (Sig. Drahtber.) Schon kam es in Berlin in der Polizeistunde in einer...

Gächsischer Arbeiter- und Bauernkinderkongress in Leipzig verboten

Antwortet mit Massenprotest und Massenwerbung für die Pionierbewegung

Die im Sonnabend, den 6. Oktober, bereits erlaucht gewesene...

Schulische Verbotsmaßnahmen wurden bisher bereits im...

Macht die Internationale Kinderwoche zu einem wichtigen...

Jetzt erst recht Massenwerbung für die jungen Pioniere!

Einheitsfrontaktion der drei Generationen gegen die...

Polizeiaktion gegen die Pioniere

Am Sonnabend wurde in Dresden ein Pionier verboten...

Schulkindzeitung und Papierhändler im Dienste der NSD

Für die 52. Dresdner Volksschule in Dresden-Strieseln...

Neues ungeheuerliches Streitverbot! Einseitige gerichtliche Verfügung in Leipzig. Gefängnisstrafen angedroht

In Leipzig streifen seit einigen Tagen die Arbeiter der...

- 1. Dem Antragsteller (Verband der Buchbinder und Papier...
- 2. Dem Antragsteller wird aufgegeben, es zu unterlassen...
- 3. Dem Antragsteller wird aufgegeben, mit allen ihm zu...
- 4. Zwangsmaßnahmen werden mit Geldstrafen oder Gefängnis...

Unfreiwilliges Streitbruchgeftändnis

Dresdner Bauarbeiterverbandskorrespondenz von erwerbslosen...

In der „Arbeiterstimme“ stand ein Bericht über einen Streit...

„Streitigkeiten haben? Streit? — Die Kollegen haben...

Auf unsere Bemerkung, daß auf der Baustelle Lüttich...

Die Bauarbeiter müssen angesichts dieses ungeheuerlichen...

Abfuhr der Nazis in Chemnitz

Seitern fand in Chemnitz eine öffentliche Kundgebung...

Massenbekenntnis gegen den Faschismus

Seitern abend fand im Gothaer „Wilder Mann“ eine vom...

Metall-Delegiertentouferenz polizeilich aufgelöst

Die im gestern abend angelegte Delegiertentouferenz...

Der Kernpunkt des Lyttonberichts

Gemeinsame Aktion gegen Sowjetchina

Die chinesischen Sowjets — eine künftige Gefahr für die imperialistischen Mächte

Es zeigt sich bereits ganz klar, daß die imperialistischen Mächte, insbesondere Frankreich und England den Vortoubericht nicht mehr als eine Basis eines imperialistischen Kompromisses zur Ausplünderung Chinas betrachten. Die großen bürgerlichen Zeitungen bezeichnen fast übereinstimmend den Bericht als durch die Tatsachen überholt. Die Straßen im Vortoubericht, die ausgesprochen günstig für Japan sind, werden von den englischen und französischen Regierungsorganen mit Wohlwollen aufgenommen, während diejenigen Stellen, die offensichtlich unter japanischem Druck die Methode Japans, die Neuaufteilung Chinas auf die Tagesordnung zu stellen, verurteilen, mit gemischten Gefühlen betrachtet werden.

Der „Temps“, das Organ der französischen Regierung, erklärt, daß die Kernpunkte des Vortouberichts folgende Fragen umfassen:

„Die Verantwortung an dem mandchurischen Krieg trägt China, dessen Regierung nicht imstande sei, die Anarchie im Lande zu meistern. Das sei der Ursprung des Konflikts. Die Anerkennung der Rechte und Interessen Japans in der Mandchurei, die durch direkte Verhandlungen gewahrt werden müssen. Die Autonomie der Mandchurei. Die Demilitarisierung des Landes und die Einsetzung einer internationalen Gendarmerie. Eine Regelung der wirtschaftlichen Beziehungen zwischen China und Japan, und schließlich eine internationale Zusammenarbeit zum inneren Wiederaufbau Chinas.“

Es ist besonders der letzte Punkt, der die Aufmerksamkeit des internationalen Proletariats erregen muß. Worum handelt es sich bei dieser „internationalen Zusammenarbeit“? Tatsächlich ist dieser Appell des Vortouberichts ein Ruf an alle imperialistischen Mächte zur gemeinsamen Intervention gegen die chinesischen Sowjets. Es heißt über diesen Punkt wörtlich im Vortoubericht:

„Es muß festgestellt werden, daß ein großer Teil von Sibirien, von Kiangsi und gewissem Teile von Kwantung vollständig in der Hand der Sowjets sind. Die Einflusssphären des Kommunismus erstrecken sich auch über diese

Gebiete hinaus. Wäher bestehen nur drei provisorische kommunistische Regierungen: in Kiangsi und in Sibirien. Aber man zählt bereits hunderte kleinerer Sowjetregierungen. Unter der Kontrolle des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Chinas werden die Sowjetsowjet von den Provinzsovjets kontrolliert. Wenn irgendein Distrikt durch eine rote Armee besetzt wurde, werden sofort Sowjets eingerichtet. Der Kommunismus in China besteht nicht nur, wie in den Mehrzahl der

Sowjets außerhalb der Sowjetunion, in einem politischen System, es ist ein politisches System der Nationalisierungsbewegung, es hat kein Ziel, keine Kräfte, keine Organisation und ein Zielsetzung, das es seine Fortschritt enthält.“

Die Befestigung dieser Aussagen wird von der Lytton-Kommission als die Voraussetzung der „Schuldung“ der chinesischen Bevölkerung bezeichnet. Die Sowjets in China sind den imperialistischen Mächten ein Dorn im Auge, denn sie sind die künftige Gefahr, daß die Ausplünderung Chinas durch die imperialistischen Mächte nicht lange währen wird. Aus diesem Grunde ruft der Vortoubericht zur gemeinsamen Aktion der Mächte gegen Sowjetchina. Bei allen Begrüßungen, die unter den imperialistischen Mächtern in der Frage der Neuaufteilung Chinas herrschen, ist das der entscheidende Punkt, in dem sie alle gemeinsame Interessen verfolgen, nämlich die Niederdrückung der chinesischen Revolution. Der Vortoubericht zeigt dem gesamten Proletariat die Notwendigkeit des verstärkten Kampfes der Verteidigung Chinas und der chinesischen Sowjets.

500 000 deutsche Arbeiter haben

Arbeit und Brot durch Sowjetaufträge

Eine Rede des Genossen Litwinow, die von der bürgerlichen Presse verschwiegen wird — Die Beschlüsse der Streikokonferenz bedrohen die Existenz aller Werktätigen

Genf, 6. Oktober. Vor einigen Tagen hielt der Genosse Litwinow in der sogenannten Europa-Kommission des Völkerbundes bei der Behandlung der Ergebnisse der Streikokonferenz eine hochbedeutende Rede, die bezeichnenderweise von der gesamten bürgerlichen Presse verschwiegen wird. Wir veröffentlichen nachstehend die wichtigsten Teile dieser Rede im Wortlaut:

„Wenn ich hier an dieser Diskussion teilnehme, so geschieht dies zum Teil deshalb, weil die UdSSR nicht teilgenommen hat, ihre Meinung über die Beschlüsse der Konferenz in Streika selbst zu äußern. An der Konferenz sollten, wie man annahm, die Delegierten der exportierenden und importierenden Länder teilnehmen, insbesondere die Delegierten der Ost- und mitteleuropäischen Staaten. Inwiefern hat man angenommen, daß die UdSSR nicht exportierte und nicht importierte. Was die ökonomische Lage der Sowjetunion betrifft, so scheint es, daß die Magneten der internationalen Konferenzen eher nach der politischen als nach der geographischen Richtung hinweisen. Es kann sein, daß die Organisatoren der Konferenz es bald besser finden werden, zu erwidern, daß in der Welt nicht alle auf der Weltkarte eingezeichneten Länder existieren.“

Die in Streika gemachten Vorschläge und ihre Empfehlungen sind aber wohl gemeinte Wünsche, als Pläne, die realisierbar wären. Man kann über sie nur sagen, daß sie, wie ich schon an und für sich auch schon, der Frage der in Streika vertriebenen Länder in der letzten Zeit wiederholt. Es ist möglich, daß es für die Regierungen nicht unendlich wäre, an die in Streika empfohlenen Maßnahmen zu denken, und zwar als eine Maßnahme, die in ihrer alltäglichen ökonomischen und geographischen Praxis die das Gegenteil dessen tun, was sie auf internationalen Konferenzen für richtig erklären.“

Doch gibt es unter den Vorschlägen einen, der, falls er nicht der Schiefheit der wirtschaftlichen Zusammenhänge teilhaftig ist, gewisse Bemerkungen notwendig macht, und, infolge des Prinzips, auf dem er aufgebaut ist, gewisse Befürchtungen weckt. Ich meine hier das, was man die Rekolonisation des Getreidebereichs nennt. Diese Rekolonisation geht von der Verminderung des Einkommens des Bereichs für Getreide der Getreideexportländer Schwierigkeiten in der Begleitung der aus ihrem Inneren und gegenwärtigen Import erwachsenen Verpflichtungen haben. Daher die Verminderung des Imports, die auf die Industrieländer ihre Wirkung ausübt und dort die allgemeine Krise noch verschärft. Das Fehlen des Getreidebereichs führt zur Verzerrung der Landwirtschaft treibenden Produktion, die zur Verminderung der Industrieproduktion mit allen ihren Folgen. Deshalb wurde vorgeschlagen, einen Kom-

penzationsfonds für das Fehlen der Preise zur Verteilung von Früchten unter den Getreide-Exportländern zu bilden.

Ich bin selbstverständlich um die Wirkung besorgt, den dieser Plan auf den Außenhandel meines Landes haben kann, das einige Getreidearten exportiert, und zwar gedörrte Weizen als alle im Herbst erndeten Getreide in einem geringen Maße. Ich werfe diese Frage nicht vom Standpunkt der Gerechtigkeit oder der Gleichberechtigung, sondern in Hinblick auf die ökonomische Krise und die Interessen der Industrieländer Europas auf.

Es ist jetzt nicht der geeignete Augenblick zum Demonstrieren russischer Angaben; es genügt, darauf hinzuweisen, daß die UdSSR den ersten Platz im Maschinenimport innehat und ein Viertel des Weltexperts an Maschinen aufnimmt. Gewisse Industrieländer in Ländern wie Deutschland, England, Polen, Schweden u.a. arbeiten nur dank der Sowjetbestellungen. Ich habe z.B. geleitet, daß

in Deutschland nicht weniger als 600 000 Arbeiter mit der Herstellung von Sowjetbestellungen beschäftigt sind.

Unter normalen Verhältnissen droht dieser gegenwärtigen Abhängigkeit keine Abschwächung. Das Wort „Kontinuität“, das in einigen Ländern so laudabiliter ist, ist in der UdSSR unbekannt. Doch hängt der Import der UdSSR, gleich wie der anderer oder vielleicht noch mehr wie der anderer Länder, voll und ganz vom Export ab, und jede Verminderung der Einnahmen aus dem Export, sei es durch quantitative Verminderung oder durch Preisverfall, ruft mit Notwendigkeit eine entsprechende Verminderung des Imports herauf. Deshalb ist es klar: Sollte die Realisierung dieses Plans ähnliche Resultate für die UdSSR haben, so würde die russische Industrie als Gegenmaßnahme mehr daran interessiert sein, als die Exportleistung der Kaufkraft einiger Länder um 75 Millionen Franken, die sie zu dem aus eigener Tasche bezahlten Wert gewonnen hätte.

Ich glaube aufrichtig, daß die gegenwärtige Krise durch Maßnahmen, die der Diskrimination und der Verschärfung des ökonomischen Kampfes zwischen den Mächten gleichkommen, weder aus der Welt geschafft, noch gelindert werden kann.“

Für die Befreiung der Scottsborough-Regel

Woolen, 1. Oktober. In der Sowjetunion finden zur Zeit überall Protestveranstaltungen statt anlässlich der drohenden Verhaftung der Iokoburteile gegen Scottsborough-Fänger durch das Bundesgericht der USA. Das Zentralkomitee der USF, erhielt allein im Laufe der letzten Woche über 6000 Resolutionen gegen die Scottsborough-Regel.

Die Worte des Kommissars übertrugen sich. „Die Unzufriedenheit“, dachte ich, „die mit Revolutionen verbunden sind, in allen Schichten nachzugehen, beginnt auch in diese Schicht einzudringen, in diese Schicht, die die letzte Schicht des Jenseitigen, der Schicksaliger und der Kapitalisten ist.“

„So gibt nicht viele solcher Unzufriedenheiten unter den Kolonen“, sagte ein Arbeiter, der in letztem Wagon saß.

„So gibt viel mehr solche unter ihnen.“

Von der Station Mineralnyje Wodje an stülte man schon die Nähe des Kaukasus. Als ich in der Ferne, durch den Nebel die Schärpe des Ebrus und die in blendendem Licht leuchtenden Spitzen des Kaukasus sah, weinte ich fast vor Freude. Die Schönheit der kaukasischen Berge übertraf alle, die ich kannte. Ich dachte mir, wie schön diese Berge sind, die sich über die Köpfe der hohen Berge, die mit Buchen und Eichen bewachsen sind, und deren Gipfel sich im Wind bewegen. Die blauen Seen, die Bergflüsse und Bäche, die tief unten über den Steinen tanzen und den Bergbewohner in seiner perfekten Kleidung, aber voll behangen mit Waffen, in halber Postur im Sattel sitzen und über die gefährlichen Bergpfade reiten. So heißt es mir, von Kaukasus nach den poetischen Beschreibungen Hermonios und Pindaros vor.

Auf einer der Stationen vor Wladikawkas konnten italienische Arbeiter, Glanzarbeiter, ein Eisenbahngelände und Tataren exportieren des Getreide. Als ich die wohnungsbauenden Arbeiter sah, die hauptsächlich den armen so wenig glücken, war ich ganz verrückt vor Freude.

„Das sind Sowjets“, dachte ich, „wie immer ich höre, das sind wirkliche Sowjets...“ Ich dachte mir aber sehr bald und ganz entsetzt, was ihnen geschehen, da sie bei meiner Ankunft unheimlich nicht einmal gesehen, als ich verstand, daß mit dem Wort „Sowjet“ ausgesprochen, das, wie ich glaubte, für alle Arbeiter galt. Erst eines Tages, das ich auf ihren Gesichtern abzeichnete, erhellte ich einen verächtlichen Ausdruck, als ich es empfand.

(Fortsetzung folgt.)

Börsersturz in Wallstreet

New York, 6. Oktober. Die New Yorker Börse erlebte gestern einen gewaltigen Kurssturz in fast sämtlichen Aktien und sonstigen Werten. Dieser Kurssturz hat eine Panik unter den Kapitalisten hervorgerufen, da damit alle Illusionen schwanden, die an die leiserseitige Börsenhausse geknüpft worden waren. Diese Börsenhausse war ein Wahltrick der Regierung, die viele Milliarden Dollars auf die Börse geworfen hatte. Bekanntlich knüpften auch die deutschen Kapitalisten an die amerikanische Börsenhausse Hoffnungen auf eine Belebung der Wirtschaft, so ist aber klar, daß, wenn man unter einem Thermometer einen Streichholz hält, nach langer nicht das Zimmer warm wird. Ebenso wenig kann die Wirtschaft angefeuert werden, wenn man die Börsenkurve künstlich erhöht. Es ist nichts mit dem Silberstreifen am Horizont. Arbeitsstellen, wohin man sieht.

London-Konferenz gescheitert

London, 6. Oktober. Die von der englischen Regierung geplante Fünfmächtekonferenz in London kann als gescheitert angesehen werden. Der französische Imperialismus, der in dieser Konferenz einen Versuch Englands erblickt, den französischen Gegenstand zu einer Stärkung seiner Positionen auszunutzen, hat der Einberufung dieser Konferenz erfolgreichen Widerstand geleistet. In einer halbamtlichen Mitteilung erklärt das Reutersbüro, daß England nunmehr unter allen Umständen auf der Fortsetzung der Abbrückungskonferenz bestehen wird, auch wenn Deutschland nicht daran teilnimmt.

Strapowatski:

ILLEGAL

Ein alter Bolschewik erzählt aus seinem Leben

Copyright 1932 by Max-Verlag, Berlin (Internationale Monatshefte, Band 4, Übersetzt von Olga Heilmann)

4. Fortsetzung

Meine Lage war ziemlich schwierig, besonders, da ich von dem Studenten, bei dem ich übernachtete, erfuhr, daß auch bei ihm, gleich nach meinem Weggehen, eine Hausdurchsuchung stattgefunden hatte.

Ohne Geld — ich besaß nur so viel, daß ich mit einer Jackentasche nach Batum laufen konnte — nur mit der Adresse Rumantowits in der Tasche, mußte ich die Reise nach Batum vorbereiten.

Ich fühlte mich in Petersburg unter den vielen Menschen wie in einer Wölke. Ich konnte meine Genossen nicht auffinden.

„Wohin gehst du, ich kenne dich nicht“, sagte er, „du bist ein Fremder, du gehst in den Häusern, an denen ich nicht vorbeigehe“, dachte ich.

Bei meiner Abreise besuchte ich meine Mutter. Sie hatte eine Schlafstube in einem kleinen Zimmer.

Ihre Freude bei meinem Anblick und die Traurigkeit, die ich auf ihrem Gesicht widerspiegelte, als ich ihr sagte, daß ich sofort reisen müsse, sind kaum zu beschreiben. Sie umarmte mich, sie lächelte und weinte zugleich. Sehr bald mußten nicht nur alle die in derselben Wohnung wohnen, sondern auch alle diese andere Hausbewohner, daß ihr Sohn aus Sibirien gekommen war. Es war mir klar, daß ich verhaftet werden könnte, ich verabschiedete mich rasch und begab mich zu den Fabriken, wo ich früher gearbeitet hatte.

Die Wächter, die Wärtner und sogar die Hunde, die vor den Türen hingen, waren nicht die alten. Ich konnte angehöret aus ihnen vorbeigehen, niemand erkannte mich.

„Zwei Jahre sind seit der Zeit vergangen, da ich hier für die Kapitalisten arbeitete“, dachte ich. Ich betrachtete die hohen Wände der Fabriken und wieder überfiel mich ein Hauch des Hasses gegen die Ausbeuter der Arbeiterklasse.

Die Abfahrt nach dem Süden

Ich verabschiedete mich von Petersburg, von den Fabriken und hier nach dem Süden, wo ich bisher niemals gewesen war. Es war April. Die mildere Natur, der blaue Himmel, der für mich, als Bewohner des Nordens, ganz ungewohnt war, die besonders glänzenden Sterne, die langgestreckten Wälder — alles das rief in mir eine Begeisterung für die Natur hervor, die im Frühling in ihrer ganzen Blühenkraft wieder erblühte. Ganz rechts begehrten mich die Bilder der wilden Natur, andererseits empfand ich eine tiefe Traurigkeit. Ich genoss die Schönheit der Natur: den fast schwarzen Rasthimmel der Dorn- und Rubenbüschen, die Sterne, die besonders groß von der Höhe herunterleuchteten, die Steppenfernen, an denen wir vorbeifuhren. Gleichzeitig aber war ich traurig. Der Gedanke, daß meine Mutter im Elend verlornt, und daß ich ebenso wie vor dem einwandigen unter den vielen Menschen, dachte mich fast zum Weinen... Die Einarmigkeit erdrückte mich und lagte ich wie ein Stein auf mein Herz.

Während ich durch die Rubenbüsche fuhr, kamen Rubenbüscheln in ihren malerischen Trachten in den Wägen.

„Diese Gegend hier ist wohl reich“, meinte ich mit einem Blick auf die Ruben. „Wahrscheinlich gibt es auch Ruben in jeder Gegend.“

„Ja“, antwortete er mir ganz unerwartet, „in Gorkiwoort lagte der Kolonisten gibt es auch Ruben in jeder Gegend, aber wie die Hände.“

Und es begann mit großen Worten zu beschreiben, wie schwer das Leben des armen Kolonen ist: er muß auf einem kleinen Stück Land leben, Getreide und Gabel tunen.

„Schlimm ist es“, sagte er, „daß der Kolone sein eigenes Land nicht zu seinem Eigentum machen kann. Ich kenne einen Mann, der es noch einem Jahr in seine Freiheit zurückbrachte, konnte er es gründen, daß er nicht einmal das Recht hat, ohne Bewilligung des Eigentümers sich weiter als fünfzehn Schritt von dem

Siedlung zu entfernen. Das ist doch genau dasselbe wie Arbeitslosigkeit.“

Die Worte des Kolonen übertrafen mich. „Die Unzufriedenheit“, dachte ich, „die mit Revolutionen verbunden sind, in allen Schichten nachzugehen, beginnt auch in diese Schicht einzudringen, in diese Schicht, die die letzte Schicht des Jenseitigen, der Schicksaliger und der Kapitalisten ist.“

„So gibt nicht viele solcher Unzufriedenheiten unter den Kolonen“, sagte ein Arbeiter, der in letztem Wagon saß.

„So gibt viel mehr solche unter ihnen.“

Von der Station Mineralnyje Wodje an stülte man schon die Nähe des Kaukasus. Als ich in der Ferne, durch den Nebel die Schärpe des Ebrus und die in blendendem Licht leuchtenden Spitzen des Kaukasus sah, weinte ich fast vor Freude. Die Schönheit der kaukasischen Berge übertraf alle, die ich kannte. Ich dachte mir, wie schön diese Berge sind, die sich über die Köpfe der hohen Berge, die mit Buchen und Eichen bewachsen sind, und deren Gipfel sich im Wind bewegen. Die blauen Seen, die Bergflüsse und Bäche, die tief unten über den Steinen tanzen und den Bergbewohner in seiner perfekten Kleidung, aber voll behangen mit Waffen, in halber Postur im Sattel sitzen und über die gefährlichen Bergpfade reiten. So heißt es mir, von Kaukasus nach den poetischen Beschreibungen Hermonios und Pindaros vor.

Auf einer der Stationen vor Wladikawkas konnten italienische Arbeiter, Glanzarbeiter, ein Eisenbahngelände und Tataren exportieren des Getreide. Als ich die wohnungsbauenden Arbeiter sah, die hauptsächlich den armen so wenig glücken, war ich ganz verrückt vor Freude.

„Das sind Sowjets“, dachte ich, „wie immer ich höre, das sind wirkliche Sowjets...“ Ich dachte mir aber sehr bald und ganz entsetzt, was ihnen geschehen, da sie bei meiner Ankunft unheimlich nicht einmal gesehen, als ich verstand, daß mit dem Wort „Sowjet“ ausgesprochen, das, wie ich glaubte, für alle Arbeiter galt. Erst eines Tages, das ich auf ihren Gesichtern abzeichnete, erhellte ich einen verächtlichen Ausdruck, als ich es empfand.

(Fortsetzung folgt.)

Unter Aufsicht zur Internationalen Kinderwoche

Zu dem Arbeiterkinderkongress, der während der IAW in Litona stattfindet, sind bereits 104 Delegierte in den Schulen, auf Spielplätzen, unter den arbeitenden Kindern usw. gewählt. Darunter Rote Hälften und christliche Pfadfinder.

Witens. Letzte Woche demonstrieren mehr als hundert Pioniere und Arbeiterkinder mit Sprechern zur IAW. In Hamburg-Groß-Bezirk bei einem Kindermittag die anwesenden, noch unorganisierten Arbeiterkinder, gemeinsam mit den Pionieren Haus- und Hologitation durchzuführen.

Die Pioniere Ederstraße fordern Pioniere von Kiel aus, zum Wettbewerb. Sie verpflichten sich, 70 Plakate und Trommeln zu verkaufen und den Trommel-Vertrieb um 40 Prozent zu steigern.

Leipzig: Vor kurzem haben Schüler der Sendewerk-Jugend, die zum Kommunistischen Jugendverband übergetreten sind, eine Pionierabteilung gegründet. Rote Hälften sind zu den Pionieren übergetreten.

In Berlin demonstrieren am 1. Oktober im Südosten Arbeiterkinder unter roten Fahnen. In der Wanzburg Südost, einem proletarischen Häuserblock, dessen Einwohner schon seit einiger Zeit im Winterzeit leben, wurde als Auftakt zur IAW am Sonntag, dem 2. Oktober, eine neue Pionierabteilung mit 24 Mitgliedern gegründet.

In Köln wurde eine Einigungsleiter zur IAW verboten. Die politische Polizei erklärte, daß alle Veranstaltungen der Pionierbewegung verboten seien. Vor einigen Tagen meldete die „Kölnische Zeitung“, daß das Thüringer Volksbildungsministerium die Anordnung getroffen hat, daß Schüler, die an dem Nazi-Kreisjugendtreffen in Potsdam, das dort vom 1. bis 2. Oktober stattfand, teilnehmen wollten, am 1. Oktober schulfrei bekommen sollen. Diese beiden Gegenbeispiele bestätigen aufs neue, daß die sogenannte „Entpolitisierung der Schule“ nichts

anderes ist als eine verkürzte Faschisierung. Verbotsmaßnahmen gegen die Pioniere überall; selbst dort, wo noch kein Verbot erlassen wurde, werden Schulklassen erteilt wegen Mitgliedschaft bei einer „verbotenen“ Organisation.

Unsere Antwort auf alle Verbotsmaßnahmen lautet: Jetzt erst recht Massenmobilisierung zur IAW! In jedem proletarischen Häuserblock eine Pionierabteilung! Einheitsfrontaktion der drei Generationen!

Arbeiterdemonstrationen in Berlin

Witens kam es in Berlin am Montag zu einer spontanen Demonstration der Arbeiter. Die Arbeiter marschierten unter Rufen gegen Lohn- und Sozialabbau, gegen Rotverordnungen

Nicht am Fabrikator sondern im Betrieb ist die Agitation am besten. Darum organisiert jede Zelle den Litvertrieb im Betrieb

und Vapenregierung. Die Polizei griff ein und ging gegen die Arbeiter vor. Ein Arbeiter wurde verhaftet.

Reichsbanner-Rohr und Razi-Röhm

verhandeln über eine gemeinsame antifaschistische Front.

Im Anschluß an den Münchener Prozeß ist ein Streik gegen Rohr und Röhm über den Inhalt ihrer Unterredung entstanden. Dabei erfährt man, daß Rohr und Röhm über eine gemeinsame antifaschistische Front gegen die Antifaschistische Aktion und die SPD gesprochen haben. Wer von beiden zuerst den Streik machte, ist nicht bekannt. Entscheidend ist, daß beide für eine gemeinsame antifaschistische Front waren.

Bavens außenpolitisches Flasche

London, 6. Oktober. (Eig. Drahtbericht.)

Das englische Reuterbüro teilt mit, daß die englische Regierung ihren Vorschlag — eine Abrüstungskonferenz in London abzuhalten — infolge der ablehnenden Haltung Frankreichs und der Vorbehalte Deutschlands aufgegeben hat. Nun müßte die Nichtbeteiligung an der Genfer Abrüstungskonferenz in Kauf genommen werden.

Die Aufgabe der Londoner Konferenz dürfte in der Wehrmacht in Berlin wie eine Bombe eingeschlagen haben!

Die Londoner Konferenz sollte nun eine Brücke für die Nachgeben der Vapenregierung darstellen. Nun ist diese Brücke von Frankreich und England gemeinsam wieder fortgenommen worden. Frankreich verlangt offene Kapitulation Bavors und wird darin von England unterstützt. Die Aufgabe der Londoner Konferenz bedeutet verächtliche Isolierung Deutschlands.

| 6 Der Weg zum Kunden 6 | | | | | |
|---|---|--|--|---|---|
| Dresden-Altstadt | | | | | |
| Großbäckerei GEORG SCHULTZE Hauptgeschäft: Pflaumenplatz (Ammonstraße 19) Zweiggeschäft: Annenstraße Ecke Flemingstraße und Beesestraße (Viktoriahaus) 19015 | | | | | |
| Ostfritz Wagel, Seiffert & Co. m. b. H. Rathen — Baumaterialien — 1900 | Großschonau Kühn & Schönefelders Viehwirtschaft Die neuen Tanne 1909 | Neugersdorf Kühn & Schönefelders Viehwirtschaft Bismarckstr. 11 | Radeberg Kühn & Schönefelders Viehwirtschaft Bismarckstr. 11 | Zschachwitz Wichtig Lebensmittel 1902 | Eibau Ceter, Siegel Kolonialwaren Tel. 319 1914 |
| MARIEN-DROGERIE Zwickau, Bad, Mittel u. aus Bismarckstr. 11 | Brand-Erbisdorf Kolonialwaren und Lebensmittel Hans Vamer, Bismarckstr. 11 | Reichenau SCHUMMAUER WENNER & Co. Hilfsstraße 500 | Kamenz Kolonialwaren, Lebensmittel, Obst, Gemüse und Gemüseabfälle 1902 | Reichenau Neukirch Stadl, Weich und Reichenauer Ecke Weichstr., Bismarckstr. 50 | Reichenau Kolonialwaren Tel. 319 1914 |
| Meißen Ecke Seiffert, Bismarckstr. 11 | Leutersdorf Kolonialwaren Tel. 319 1914 | Leutersdorf Kolonialwaren Tel. 319 1914 | Ebersbach Kolonialwaren Tel. 319 1914 | Bornichen Kolonialwaren Tel. 319 1914 | Rippen Kolonialwaren Tel. 319 1914 |

SARRASANI
erleben, bedeutet
3 1/2 Std.
Homer
Unterhaltung
Kunst und Wissen
Freude
Täglich 8 Uhr Vorstellung

**Bäckerei
Conditorei**
Robert Richter
Dresden-Altstadt
Hohenzollernstraße 18

P. Creutz, Dr.-Löblau
Schuhmacher - Bedarfsartikel
N. Steich u. Barikwaren
Werner Hundsdorf
Dresden-Neustadt
Oderwitzer Str. 81

ZENTRUM
Lichtspiele Seestraße, Tel. 1470
Hans Niese und Max Adeler
die unvergessliche Darstellerin der Frau Lehmann und der hervorragende Komiker und Liebhaber der Theater sind die Hauptdarsteller in dem neuesten Tonfilm-Lustspiel
Husarenliebe
(Es blasen die Trompeten)
Eino Elster, Anton Pointner, Walter Lissom, Leo Pankert, Inge v. Taube, Carl Auen
Im Ju entliche unter 18 Jahren verboten
sonn 2, 6, 7, 9 Uhr täglich

Johannes Martin
Reserviert P. H.
Dresden-Neustadt, Görlitzer Str. 5

Alfred Richter
Fleischermeister
Dresden-A., Güterbahnstraße 10

Prinzeß-Theater
Aufbau und des monumentalen
Theaterbaues
Theodor Körner
Willy Dem. ref. P. Sonder
Lichtspiele, Lohndruck
aus dem Ad. Becker
Hans Niese, Inge v. Taube
Lustspiele, Lustspiele
Jugendliche haben Zutritt
und sahen nachmittags
halbe Preise
Wochentags 4, 6, 8, 10 Uhr
Sonntags 2, 4, 6, 8, 10 Uhr

Hauswirtschaft
Fleisch und Wurstwaren
Arthur Thiele, Dresden-N.
Torgauer Straße 34
Wichtig!
Sonabend, von 8. Oktober werden auf der Bühne in Oelsberg von 8 bis 12 Uhr ein Wagners reiner unentzerrter Kutschler verbannt, 4. Semester 1.90
Max Michael, Oelsberg Tel. 190

M.S. LIGHTSPIELE
MORITZSTRASSE 10
Gehelmnisvoll und spannend
Ist unser neuer Kriminal-Tonfilm
„Teilnehmer antwortet nicht“
Ein sensationeller Kriminalfall
Hauptrolle: Dorothea Wiack, Gustav Gründgens
Wochentags 1, 3, 5, 7, 9 Uhr Sonntags 1, 3, 5, 7, 9 Uhr

Gardinen
jetzt besonders billig. Tüll garnieren 2,95, 3,85 Mark usw.

Gardinen - Schlott
Bautzner, Ecke Alms - 188 u. Pfl. Z.
Zeuler-Strasse 12, 6. Proz. Edeka-Rabal.

Naumann & Pelikan
Kolonialwaren
Kesselsdorfer Str. 23
Die billigste Einkaufsquelle für die Hausfrauen

Herren-, Damen- und Kinderkleidung
in Stoff und Wolle, Ratenzahlung gestattet
Bekleidungshaus zum Reichskanzler
Freiburg, Bismarckplatz 2, Albert Trommler, Schneidermeister

Reserviert:
P.S.
Freital-Niederhäslich
Poisenalstraße 4

Genossen, deckt euren Bedarf an
Schuhreparaturen
bei Alfred Thielemann
Obercolmnitz

2. Pfälzer Weinvertrieb
C. Dietrich, Freiberg
Weingasse 8
Niederoderwitz

Lebensmittelgeschäft
Ewald Scholze, Niederoderwitz
Tobackwaren, Bier- und Brauwarenhandel

Restaurant und Fleischerei
Georg Heumann
Niederoderwitz

KAUFHAUS SCHOCKEN MEISSEN

| Finnette und Barchent | | Wäsche | |
|-----------------------|---|---|------|
| Körperbarchent | 1/2 Yardige Gebrauchsqualität, ca. 80 cm breit, 0.42 | Nachthemd für Damen, Körperbarchent, mit 3/4 Hals und Einsatz | 2.85 |
| Finette weiß | Qualität, genopert, 0.50 | Nachjacke für Damen, Körperbarchent, mit einfarbigem Passep. | 1.65 |
| Finette | besonders dicke Wäsche-Qualität, ca. 80 cm breit, 0.65 | Schlafanzug für Damen, gestreift, Planelle, schlupflos, Größe 42-48 | 2.85 |
| Damenhemd | Körperbarchent, Vorder-Teil ringum mit Ständer | Schlafanzug für Damen, einfarbig Planelle, gestreift, Krage | 3.95 |
| Damenhemd | Körperbarchent mit 3/4 Hals, Ansetz- und -Motiv | Herrnhemd Körperbarchent, mit Falten | 2.45 |
| Nachthemd | für Damen, Körperbarchent, schlupflos, farbiger Passep. | Nachthemd für Herren, Planelle, Unter-gekrant, farbiger Passep. | 2.95 |

im Rindfleisch... Pfd. von 70 an
Schweinefleisch Pfd. von 70 an
Kalbfleisch... Pfd. von 75 an
Curt Franke, Meissen
Bergstraße 23
Werbt Laser für die Arbeiterstimme

STADTTHEATER MEISSEN
Spielzeit vom 1. Oktober 1933 bis 30. April 1934
Operette • Schauspiel • Oper
Theater - Eine täglich von 10-12 und 14 Uhr bis Vorstellungsende
Keine Vorverkaufsbücher! Sonntags Nachm. - Freizeitspiel
Sonntags 10% Ermäßigung und Unentgeltlich, Tickets 10%

Marschiert in der Internationalen Kinderwoche

Für Kinderheime und Kindergärten

Von Fritz Fehde

Nach der letzten Anzeigung wurden im Reich in einem Jahre fast zwei Jahre...

Das schreibt die bürgerliche „Wohlfahrtskorrespondenz“ vom 4. September 1932. Sie rufen also nach mehr Kinderheimen und Kindergärten...

Wir glauben es nicht! Denn gerade an diese Stelle kommen in erster Linie die neuesten Beratungen und Verfügungen...

Man braucht ja nur einmal in Dresden zu überprüfen, wie es in Wirklichkeit mit der Fürsorge der Kinder steht...

Die letzten Bürger berührt es schon gar nicht mehr, wenn früh in der Tageszeitung zu lesen ist...

Warum diese Unglücksfälle

zuzählen, darüber schreien sich alle bürgerlichen einschließlich sozialdemokratischen Blätter aus...

Um aber auch pünktlich unmöglich zu machen, daß die verschiedenen Kinderheime von Arbeiterkindern ausgelastet werden können...

den für Zuschüsse an die Staatstheater, an den Luftverkehr usw. hinweisen. Wir wollen auch nicht aufzählen...

Natürlich übernehmen diese christlichen Verbände die Erziehung auch im „echt christlichen Sinne“...

Die SPD in der Front des Abbaus

Daß sich die sozialdemokratische Stadtverordnetenfraktion zum Verteidiger aller schändlichen Maßnahmen gegen die Arbeiterkinder ergibt...

Es gibt sogar eine Zeitschrift, in der ganz brutal gesagt wird: „Die Straße dient den Anforderungen des Verkehrs...“

Die neuen von der Kreisbauernschaft angeforderten Maßnahmen wird die Lage des proletarischen Kindes nicht besser werden...

Gehaltet die Kommunalwahlen zum Kampfbündnis

Bei den kommenden Gemeinderatswahlen muß aber gerade dieser Punkt mit benützt werden...

in der Zukunft zur Kasparierpartei lauchten, müssen wir sagen, daß nicht ein einziger Antrag auf diesem Gebiet durch deren Stadtverordnetenfraktion gestellt wurde.

Die proletarische Mutter aber, die außer der Sorge um tägliche Brot noch mit tausend anderen Sorgen behaftet ist...

Pioniere antworten der Polizei

Am Dienstag wurden beim Trommelverkauf im Stadlinnern zwei Pioniere verhaftet mit der Begründung...

So erfolgte am selben Nachmittag in Dresden-Kleinritzsch eine Verhaftung eines Pioniers...

Arbeiterkinder, Arbeiterkinder, heraus! Proletariat auf! Ihr für gegen solche Attentate der Polizei auf Arbeiterkinder!

Im Zeichen der 12. Internationalen Kinderwoche

Bericht eines Pioniers aus der 40. Volksschule

Am Montagmorgen verteilte ich Flugblätter zur 12. Internationalen Kinderwoche an alle Klassenkameraden.

Sofort hatte das der Lehrer gesehen und ließ sämtliche Zettel einlegen.

Ich setzte mich mit meinem Schulfreund, der bei den roten Fächern ist...

Ich habe als Antwort auf ein derartiges Vorgehen der Lehrer in den Volksschulen 10 Trommeln verlost.

Erwerbslose antworten Herrn Kirchhof

Der Dresdner „Wohlfahrts“-Beirat der SPD, Stadtrat Kirchhof, hatte in der letzten Sitzung der Dresdner Stadtverordneten den Rat...

Ich bitte Sie höflich um Aufnahme einer Notiz im redaktionellen Teil über die Zustände bei der Ausgabungsstelle der Wohlfahrtsfürsorge...

Ich mußte heute dort auf die Auszahlung der Unterstützung volle drei Stunden anstehen im Freien...

Das sind „Wohlfahrts“-Merzte

Die SPD hat schon immer das Wesen der Gesundheitsfürsorge im kapitalistischen Staat angeprangert...

Geben Sie auf Wanderschaft nach der Reichs- und suchen Sie dort Stellung als Hausdiener!

„Unterstützt die Polizei, wo ihr könnt!“

(Arbeiterkorrespondenz)

Dies sind Worte des Dresdner Reichsbannerführers Janke, gesprochen in einer Hörsing-Kundgebung in Dresden.

Ich erhalte seit circa 8 Wochen keine Unterstützung mehr und griff deshalb mit Wissen der Polizei zur Selbsthilfe...

Wenn ich es wiedermachen könnte, würde ich denselben tun. Gehalt ist Gehalt, das hat mit Politik nichts zu tun!

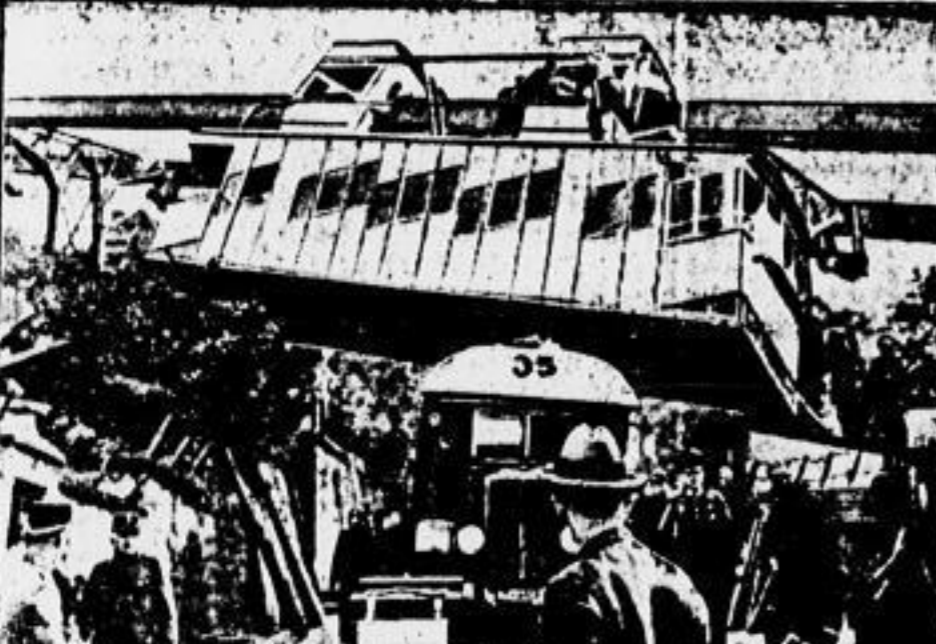
Hitler, das todkühnere Pferd

Das Mecklenburger Rapierorgan schrieb dieser Tage: „Das deutsche Volk braucht in seinem Kennen um Leben und Sterben ein todkühneres Pferd...“

Das Hitler ein todkühneres Pferd ist, das haben die Nazis jetzt selbst herausgefunden...

Einem Geranten. Begrüßte er das Publikum auch über das neue, erklährte Vertriebs- und Zirkusprogramm...

Das neue, erklährte Vertriebs- und Zirkusprogramm, das vor allem durch seine gesunde Komik sehr von wegen ist...



Schwebbahn ausgehoben

Wir berichteten bereits am Mittwoch über den einseitigen Verkehrsunfall in Dresden-Lochwitz...

Das Bild zeigt die Bemühungen der Feuerwehr, die Bahn wieder flottzumachen...

Wer fordert Besteuerung der Reichen?

Die SPD macht mit kommunistischen Steueranträgen Reklame und bezeichnet sie als ihre Forderungen

In der Volkszeitung vom 3. Oktober befindet sich ein Artikel mit der Überschrift: „Gegen die Reichen“...

Antrag (eingegangen am 7. Juli 1932): Kollegium wolle beschließen...

- 1. alle Gehälter, soweit sie im Jahre 3000 Mark übersteigen, auf diesen Betrag herabzusetzen,
2. eine Wohnungszulagsteuer einzuführen...

Wie aus dem Datum hervorgeht, wurde derselbe bereits am 7. 7. 32 gestellt. In Versammlungen wie in der Volkszeitung hat die SPD diesen Antrag als „undurchführbar“...

Jetzt mit einem Male benutzt sie selbst, was sie in den vergangenen Wochen in der Presse wie auch in Versammlungen als „kommunistischen Unsinn“ bezeichnet hat...

b) der Reichs- und Landesregierung zu fordern:

- 1. eine der allgemeinen Not entsprechende Senkung der hohen Gehälter, Bezüge und Pensionen der Beamten und Angestellten des Reichs, der Länder und der Gemeindeverwaltungen...
2. die Einführung einer Wohlstandssteuer...

c) den Antrag Gehel dadurch für erledigt zu erklären.

Der Unterchied besteht in den Forderungen darin, daß die SPD die Herübergabe einer Vorlage zur Einführung der Wohnungszulagsteuer dem Rat verlangt...

Was sagen die SPD-Arbeiter zu dem Schwindel der Franke, Kitz und Co. und deren erbärmlichen Randern?

Moskau funkt

- 8. 10. 32.00: Ein deutscher Arbeiter erklärt: Eine Arbeitervorlage auf unserem Bau.
10. 10. 32.00: Der Staatsratsrat in der Sowjetunion...
12. 10. 32.00: Wohnungsfragen und Beschäftigung.
14. 10. 32.00: Fotografie als Waffe im Klassenkampf.
15. 10. 32.00: Die 15 Jahre meines Lebens. Ein Rückblick des Regierers Stroph...

Vertical text on the far left edge of the page, including various small notices and advertisements.

Rote Pioniere auf dem Vormarsch

Ein gutes Beispiel für die Arbeit, die unsere roten Pioniere in den Schulen leisten, ist die folgende Meldung:
Am 23. September meldete aus die KPD-Ortsgruppe von Genssels die Bildung einer Pioniergruppe der roten Pioniere von 23 Pionieren. Oberoberwies westlich ebenfalls wie bei zwei Anwesenheiten für die roten Pioniere.
Jetzt fehlt es nachher. Nebenbei muß die Partei sehr: Schaffung neuer Pioniergruppen und -zellen, das ist die hohe Arbeit in der Internationalen Kinderwoche.

An alle revolutionären Organisationen der Oberlausitz!

Zum Abschluß der IWK finden Sonntag, den 9. Oktober, zwei Treffen der Oberläuscher Arbeiterkinder und Pioniere statt. Das erste in der KPD-Ortsgruppe von Genssels, das zweite in der KPD-Ortsgruppe von Oberoberwies. In beiden Treffen werden die Arbeiterkinder und Pioniere über die Aufgaben der IWK aufgeklärt.

Das Kindertreffen für Hirschfeld wird in Hirschfeld durchgeführt, also wie im Arbeitsplan schon angegeben.
Dah für Neugersdorf vorgesehene Kindertreffen muß umhandelt werden. Es findet also nicht in Neugersdorf, sondern im Schützenhaus Oberoberwies statt.

Jede revolutionäre Organisation ist angewiesen, diese beiden Kongresse zu organisieren und aktiv daran teilzunehmen. Alle revolutionären Organisationen und Arbeiterkinder sind deshalb Sonntag, den 9. Oktober, in Oberoberwies oder in Hirschfeld, Kongresse beginnen 10 Uhr, Demonstrationen der 3 Generationen und Kundgebungen beginnen 14 Uhr. Nach diesen Darbietungen der Oberläuscher Pioniere. UBR Saagen, Abt. Pioniere.

Arbeiterproteste gegen Schließung der Volkshilfe-Zentrale

Vergangene Woche wurde von der Polizei in Berlin das Büro der Hauptverwaltung der „Volkshilfe“ geschlossen. Die bürgerliche Presse bereitete sich, in fetten Meldungen von diesem Vorgang zu berichten. Endlich ist es möglich geworden, die Fortsetzung des Verbandes der proletarischen Arbeiter zu verhindern. Das ist ein großer Erfolg. Die Arbeiterkinder und Pioniere sind sehr stolz auf die Schließung der Zentrale. Die Arbeiterkinder und Pioniere sind sehr stolz auf die Schließung der Zentrale. Die Arbeiterkinder und Pioniere sind sehr stolz auf die Schließung der Zentrale.

Soll der UB Dresden zurückstehen? Nein!

Vom Bezirk wird uns ein Soll gestellt, 500 Stück „Die Kämpferin“ mehr umzusetzen. Wir dürfen das Soll nicht nur erreichen, sondern noch überschreiten. Die Reichswehrmacht, die jetzt noch in Köln ist, muß Sachsen erobern!
Im besten Unterbezirk wird dann im UB-Vorort die Sturmtruppe in einer Oktoberkundgebung überreicht.

Jede Organisationseinheit, jeder Genosse, jede Genossin ist verpflichtet, dafür besorgt zu sein, daß der jetzige Umsatz der „Kämpferin“ um mindestens 40 Prozent gesteigert wird. Beantwortet das achtwöchige Verbot unserer Kampftätigkeit mit Doppelkraft.

In jedem Ort muß „Die Kämpferin“ umgesetzt werden. Jede Organisation beteiligt sich daran! Welche Organisationseinheit meldet die ersten Werbergebnisse?
KPD/UB Dresden, Frauenabteilung.

Sanitätstour für Arbeiter

Am Dienstag, dem 25. Oktober, beginnt unter Ausflugscharakter für Erste-Hilfe-Vorstellung. Dienstags und Donnerstags von 19.30 bis 21.30 Uhr finden im UBR-Heim, Große Meißner Straße 19, die Kurse statt. Um recht vielen die Teilnahme am Kurs zu ermöglichen, haben wir den Kursbeitrag einschließlich Lehrbuch auf 1,50 Mark herabgesetzt. Wir weisen nochmals daraufhin, daß die Leitung sowie die am Schluß des Kurses stattfindende Prüfung in den Händen eines praktischen Arztes liegt. Der ganze Kurs dauert jetzt zwei Monate.

Der Arbeiter-Samariter-Bund ist den Weg nach rechts gegangen, wie alle reformistischen Organisationen. Der Ernst der Lage erfordert recht viele Mitglieder revolutionärer Organisationen, die erste Hilfe leisten können. Welcher darum umgebend als Interessenten an folgende Adressen: Mittel Reimke, 1. Vorl., Dresden-Tollwitz, Schulze-Dellisch-Str. 13, 11.; Walter Laube, Dresden-N., Flemmingstraße 14, 11.; Hans Lindner, Dresden-N., Schönfelder Straße 18, 11.; Heim der Naturfreunde-Oppe, Dresden-N., Große Meißner Straße 19; Sportheim Heiligau, Dresden-N., Reithofstraße 47 (Schloß).
Arbeiter-Sanitäts-Kolonie Dresden.

Deutsche Zustände 1832 — Deutsche Politik 1932

Wenn man die Verbotsbegründungen im Jahre 1932 nicht erfahren kann, so kann man aber die Gründe, die zum Verbot führten, von vor 100 Jahren studieren. Die Begründungen der Verbotsbegründung zu veröffentlichen, ist bekanntlich unterliegt. Da es immerhin ganz interessant, zu erfahren, was vor 100 Jahren Friedrich Wilhelm für Gründe angab, um die Presse mundtot zu machen. Peter Waldschmidt bringt ausführliches Material über die tolle Zensurpraxis der damaligen Zeit. Heute, im Jahre 1932 können die deutschen Behörden eine würdige Feiertage hundertjährigen Bestehen der deutschen Zensurpraxis, genannt „Hundertjährige“ (1832) begehen.

Der „Karte Aufbau“, zu dessen Mitarbeiter in diesem Heft u. a. Karl Kadel, Georg Lukacs und Walter Kettler gehören, bringt eine einseitige Abhandlung über deutsche Zustände und deutsche Politik. Jeder kann jetzt den „Karte Aufbau“ auch als Einzelheft zum Preis von 30 Pfennig beziehen (Kart 40 Pf.) durch den Verlag Berlin W 8, Wilhelmstraße 48, oder durch die Kiosken oder UBR-Kolportage. Fordern Sie Probehefte an.

Neues Kraftfahrzeug für Sachsen

Von der Oberpostdirektion ist ein neues handliches Kraftbuch herausgegeben, das sämtliche Kraftwagenlinien der Deutschen Reichspost und der Staatlichen Kraftwagenverwaltung enthält. Ein Verzeichnis aller von den Kraftwagenlinien berührten Orte und eine gute Verkehrskarte erleichtern die Benutzung. Diesmal werden auch Teilsausgaben für Ost- und Westsachsen herausgegeben. Da in den amtlichen Eisenbahnfahrplänen die Kraftwagenfahrpläne nicht enthalten sind, wird die Anschaffung dieses Buches für den Reisenden sehr wichtig. Um jedermann die Anschaffung zu ermöglichen, ist der Preis außerordentlich niedrig gehalten. So kostet die Teilsausgabe Ost-Sachsen 20 Pfennig, Teilsausgabe West-Sachsen 20 Pfennig, die Teilsausgabe West-Sachsen 40 Pfennig. Die Bücher sind bei den Kraftwagenführern, allen Postämtern in Sachsen und im Buchhandel zu erhalten.

KPD im Rathaus Heidenau

Gegen den Papenturs — für die Werttätigen!

(Arbeiterkorrespondenz 856)
Hier (am 2. Oktober eine Stadterordnetenversammlung statt. In dieser fanden mehrere kommunistische Anträge, die sich mit der Papenturordnung und mit Hilfsmitteln für die Werttätigen wie für die werttätigen Mieter befassen. Unter anderem war gefordert:

Antrag
Die kommunistische Stadterordnetenfraktion beantragt, das Kollegium wolle beschließen:
Allen Erwerbslosen, die Arbeitslosen oder Arbeitsunterstützung beziehen und deren Unterstützungsgeld unter dem Betrag der Wohlfahrtsunterstützung liegt, wird der Differenzbetrag zwischen Wohlfahrtsunterstützung und dem auszugehenden Betrag auf Kosten der Stadt voll gezahlt.

In der Begründung zeigt Genosse Hofmann an mehreren Beispielen die Wirkungen der letzten Stadterordneten des Papenturordnungs. Bürgerliche, SPD und Stadtrat stimmen ein Klageein über die Finanznot der Gemeinde. Behauptungen helfen zu wässern, aber leider nicht zu fassen. In der Abstimmung wird der Antrag dann einstimmig angenommen. An den Erwerbslosen liegt es jetzt, im parlamentarischen Kampf außerparlamentarisch die Bedingungen zur Durchführung dieser Forderungen zu schaffen.

KPD fordert Hilfe für Mieter

In einem weiteren Antrag fordert die kommunistische Partei:
Antrag
Den Mietern in den städtischen Grundstücken ist am ... gefündigt worden. Diese Maßnahmen ist getroffen worden, um Wohnungen für Ermittelte frei zu bekommen.

Die kommunistische Stadterordnetenfraktion protestiert gegen diese Maßnahmen des Stadtrates. Unterzeichnete Fraktion beantragt deshalb:
Das Kollegium wolle beschließen:

1. Die Kündigung gegen die Mieter in städtischen Grundstücken wird sofort zurückgezogen.
2. Nach Befragung des Wohnungsamtes sind über 400 Wohnungsuchende vorhanden. Zur Befreiung der Wohnungen werden alle Einnahmen aus der Dienststeuer, sowie Rückstellungen aus der Aufwertungssteuer zur vollen Höhe der Kündigungen zum Wohnungsbau verwendet.

Der Antrag war dem Bürgermeister höchlich unangenehm. Er entschuldigte sich bei der Durchführung der Klärung des Stadthauses damit, daß er von der Amtshauptmannschaft dazu gezwungen worden sei, um ermittelte Familien unterbringen zu können.

Die kommunistische Fraktion nahm Gelegenheit, kapitalistische Wohnungspolitik einer scharfen Kritik zu unterziehen. Bedingung sei in einem solchen Falle, daß man durch Freimachung von städtischen Wohnungen für Ermittelte neue Ermittelte schaffe. Schließlich müssen auch die, denen heute die Wohnung kündigt, irgendwo untergebracht werden!

Zweckmäßig sei es, den Wohnungsbau zu fördern und die diese Weise der Ermittelten zu helfen. Mit den Stimmen der Bürgerlichen und der SPD wird der Absatz 1 des Antrages abgelehnt, während Absatz 2 einstimmig angenommen wird.

Hilfe für die Rentner

In einem Dringlichkeitsantrag verlangt die kommunistische Partei weitere Rückgangsmassnahmen der Kürzungen in der höheren Fürsorge und Zahlung des Differenzbetrages zwischen dem bisherigen und dem jetzigen Gehalt der Rentner. Zur Begründung zeigt Genosse Pfeiffer an Hand einiger praktischer Fälle wie sich die Kürzungen auswirken. Einem Rentempfangler wurden seine Bezüge von 16 Mark monatlich um rund 20 Mark monatlich gekürzt.

Der Antrag wird einstimmig angenommen. Trotzdem wird er natürlich nicht durchgeführt werden, weil man eben damit kein Geld hat, wohl aber für einen neuen Panzertruppen.

Ein weiterer Dringlichkeitsantrag der KPD-Fraktion sucht die Stadterordneten, scharfen Protest beim Bezirksamt gegen die verfügte Verfüzung und Verkleinerung der Ferien einzulegen und einen Beschluß herbeizuführen, daß in die Ferien der Heidenauer Schulen geschlossen und die Kinder hierzu, daß diese Verfügung der oberen Schulbehörde eine halbe Stunde vor dem beschlossenen Schluß der Schule gekommen und bei der Verhinderung sowie den Kindern große Empörung ausgelöst hat. Während Stadterordneter Walther noch im Saal verblieben, natürlich zu dem Zweck, einer Abstimmung über diesen Antrag aus dem Wege zu gehen und die Beschlußfähigkeit der Stadterordneten herbeizuführen. Stadterordneter Seidemann tritt auch prompt wieder den Sitzungssaal aus. Stadterordneter Renner (SPD) sein Privatgespräch während der Sitzung abgebrochen und wäre er in den Sitzungssaal gekommen, so wäre das Mandat der bürgerlichen Fraktion mißglückt.

Die Werttätigen müssen aus der Haltung des Bürgermeisters wie der SPD erkennen, daß sie vom kapitalistischen System nicht zu erwarten haben. Nur der außerparlamentarische Kampf kann eine weitere Verschlechterung der Lebenslage verhindern.

Ein neuer Schlag gegen Arbeiterkinder

Abbau der Schularztspflege in Dresden

Markiert in der Internationalen Kinderwoche gegen Schulabbau und Kulturaktion!

Schlag auf Schlag treffen die Verfügungen, mit denen die letzten Reste der in den Nachkriegsjahren den Werttätigen gemachten Konzessionen abgebaut werden, auf die Werttätigen nieder. Wir berichten über die Abschaffung der Schularztspflege in Dresden. Heute erfahren wir, daß der Dresdener Rat ein neues Mittel an plant. Danach sollen die Schularzte an den Dresdener Berufsschulen sowie an den höheren Schulen abgebaut werden.

Diese Maßnahme ist ein neuer Schlag gegen die werttätige Jugend. Selbstverständlich haben die Kinder der Kapitalisten nicht notwendig, die Schularztspflege in Anspruch zu nehmen. Der Schlag kommt in dem Moment, da durch die Papenturverordnung mit ihrem Lohn- und Unterhaltungsabbau die gesundheitlichen Verhältnisse in den Arbeiterfamilien maßlos verschlechtert worden sind.

Wie wir aber weiter oben, ist bei Beantwortung dieser Frage auch der Abbau der Schularztspflege an den Volksschulen besprochen worden. Die Kinder der Erwerbslosen und der durch Lohnraub in ihrer Erhaltung schwer gefährdeten, noch werttätigen Arbeiter sollen also noch weiter in ihrem Gesundheitszustand gefährdet werden. Dieses neue Mittel ist ein weiterer Schlag gegen die werttätige Jugend. Die Kinder der Kapitalisten haben die Kinder der Kapitalisten nicht notwendig, die Schularztspflege in Anspruch zu nehmen. Der Schlag kommt in dem Moment, da durch die Papenturverordnung mit ihrem Lohn- und Unterhaltungsabbau die gesundheitlichen Verhältnisse in den Arbeiterfamilien maßlos verschlechtert worden sind.

Was sind die Freimaurer?



Das „Illustrierte Volksbuch“ beantwortet diese Frage in einer Artikelmserie, die in der neuesten Nummer beginnt. Das „Volksbuch“, das noch viele andere hochinteressante Beiträge enthält, ist bei 14 reich illustrierten Seiten für 15 Pfennig an jedem Zeitungskiosk und bei jedem Zeitungsvorleger zu haben.

Zweite Buchverlosung

Die 2. Buchverlosung wird von der Partei durchgeführt. Proletarische Romane, Elementarbücher haben zur Verlosung Genossen! Bringt für rechtlichen Umlauf der Lose. Pünktliche Anmeldung bringt pünktlichen Umlaufstermin. Lose a 10 Pf. erhältlich durch die Litobüste der Stadtteile, Ortsgruppen etc. Zellen.

Im Zeichen der Antifaschistischen Aktion

finden folgende Veranstaltungen mit Kamerad Friedrich Oberleutnant a. D., Saagen, statt:
7. Okt. 20 Uhr: Icharabi, Klippermühle
8. Okt. 20 Uhr: Fährten Saage zum Uffal.
UBR, Kampfband g. d. Faschisten

Gyantsall

Schauspiel von Dr. Friedrich Moll, Stuttgart, gespielt von „Kontin“, Kollektiv erwerbsloser Schauspieler, Produktion an folgenden Tagen zur Aufführung:
Montag, 18. Okt., 19.30 Uhr, Hammer Hotel, Wagburger Str.
Dienstag, 11. Oktober, 20 Uhr, Reglerheim, Friedrichstraße
Keiner verlässt dieses packende Schauspiel vom Kampf gegen den Faschismus. Nur einmalige Aufführungen in Dresden. Startzeit 20 und 10 Pfennig. JWS Striesen, Witzsch.

Die Redaktion beruft für morgen, Freitag, den 7. Oktober, 19 Uhr, nach den Redaktionsräumen der Arbeiterkinn eine Sitzung aller Arbeiterkorrespondenten ein. Das Erscheinen aller Genossen ist unbedingt notwendig. Die Redaktion

Letzter Appell

Kundgebungen der drei Generationen in der Oberlausitz Sonntag, den 8. Oktober, in Hirschfeld in Collecta Gellert in Oberoberwies im Schützenhaus 19 Uhr Kinderbesprechungen, 14 Uhr Kundgebungen. Alle Parteimitglieder beteiligen sich daran!

AUS BETRIEB UND GEWERKSCHAFT



Arbeitsgericht Pirna erklärt

Stellungnahme gegen Notverordnung verboten

Amtshebung des Betriebsrates der Papierfabrik Krauß & Baumann in Heidenau
(Arbeiterkorrespondenz)

Am 9. September stellte die Papierfabrik Krauß u. Baumann-HS. Heidenau, einen Antrag auf Amtshebung des Arbeiterratsvorsitzenden Kwassig und dessen Stellvertreter Schneider. Es fand am 5. Oktober eine Verhandlung vor dem Arbeitsgericht Pirna statt, wo dem Antrag der Firma stattgegeben wurde. Zurückzuführen ist dieses Verfahren auf die vom Arbeiterrat beschlossene Betriebsversammlung mit folgender Tagesordnung:

- 1. Bevorstehende Auflockerung der Tarife durch die Papernotverordnung;
- 2. Betriebsangelegenheiten.

Das Gericht stellte sich auf den Standpunkt, daß die Aufforderung noch nicht Tatsache geworden war und daß dieses Thema einen politischen Charakter trägt, was nicht Angelegenheit einer Betriebsversammlung sein dürfte. Darin erblickt das Gericht eine „grobliche Fälschung“.

Ferner wurde in der Versammlung eine rote Betriebsbesprechung gegen tatsächlichen Terror geübt.

Auch hierin erblickt das Gericht eine politische Handlung, denn es waren zur Zeit keine Terrorfälle im Betrieb bekannt geworden. Daß die Firma für diese Versammlung eine Bereitstellung des Lokals verweigerte und sie in einem öffentlichen Lokal stattfinden mußte, war für das Gericht Veranlassung genug

Mobilmachung der Papierarbeiter!

Die Papierarbeiter kommen, was das Wohnen an Geld betrifft, das sie ertragen müssen, gleich nach den Textilarbeitern. Lohnabbau auf Lohnabbau prästellte in den vergangenen Monaten auf die bereits mehr durch Kürzungen in ihrem Einkommen hart geschwächten Papierarbeiter nieder. Diesmal haben sie durch die Papernotverordnung die Berechtigung zum Lohnabbau bis zu 20 Prozent und darüber erhalten.

Diese Notverordnung werden sie weidlich auszunutzen versuchen. Die Papierindustrie ist eine der wichtigsten Industriellen Sachleistungen und vor allem des Erzeugnisses. Deshalb ergeht jetzt der Ruf der RSD besonders an die Papierbetriebe, um auch sie in die nötige Abwehrbereitschaft gegen den Lohnabbau und die Verschlechterungen der Arbeitsbedingungen zu bringen.

Die Revolutionäre Gewerkschaftsopposition Sachlens ruft zu einer Papierarbeiterkonferenz am kommenden Sonntag, dem 8. Oktober, nach Chemnitz.

Nach ganz Sachlens müssen an diesem Tage die Delegierten zur Konferenz erscheinen. Die Delegierten müssen in Besprechungsjahresversammlungen gewählt werden. Die Besprechungsversammlungen sind, wenn möglich, vom Betriebsrat, anderenfalls von der RSD oder von der RSD zu organisieren. Die Konferenz findet in der Arbeiterbörse, Heinrichstraße 7, statt und beginnt normalerweise 9 Uhr.

Also jetzt: Mobilmachung in den Papierbetrieben zur Organisierung einer guten Kampfkonferenz!

GBD-Betriebsräte „vertreten“ Arbeiterinteressen

Lohnnachzahlung eines sächsischen Arbeiters von der Wohnfabrikunterkühlung des Sohnes abgezogen
(Arbeiterkorrespondenz 688)

Anfang dieses Jahres hat der Dresdner Rat seinen Arbeitern das „Eubengeld“ um einen Pfennig, von 6 auf 5 Pfennig, gesenkt. Es handelt sich hier um einen Lohnzusatz, den jene Arbeiter erhalten, die die Arbeitspause nicht in einer Fabrik verbringen können. Der Gesamtbetrag strengte Tarifkämpfe an und der Dresdner Rat wurde verurteilt. Bei einem Teil von Arbeitern war ein Betrag bis zu 9,80 Mark entstanden, der ihnen nachgezahlt werden mußte.

Ein sächsischer Tiefbauarbeiter, der schon 27 Jahre beim Rat arbeitet, hat zwei erwachsene, erworbene Söhne. Da der Vater das jährliche Einkommen eines ungelernen Arbeiters, etwa 37 Mark pro Woche hat, bekommt der eine Sohn monatlich Unterhalt, der andere 4,60 Mark pro Woche. Als nun der Arbeiter die Nachzahlung von 9,80 Mark erhielt, wurde dem Sohn die Wohnfabrikunterkühlung auf zwei Wochen entzogen.

mit der ausdrücklichen Begründung, daß der Vater die „Geldzahlung“ erhalten habe. Man hält so etwas nicht für möglich. Aber man muß bedenken, daß im „Wohlfahrtsamt“ Herr Kirchof herrscht. Er ist Sozialdemokrat. Herr Kurpatz vom Gesamtverband ist auch sozialdemokratischer Stadtrat. So werden sich sozialdemokratische Botsen die Hände zu, zur Rettung des kapitalistischen Ausbeutungssystems. Herr Kirchof schmeißt „Erfolge“, um die Arbeiter bei reformistischer Stimmung zu halten. Sein Amtsvorgänger Kirchof aber sorgt auf anderem Wege dafür, daß die kapitalistische Gemeindegewaltung zu dem „Jürgen“ kommt. Am Ende stimmte das, nämlich bei den Ausbeutern und der Arbeiter ist der Geleitete.

Kurpatz kann wieder sagen: „Das Verhalten ist auf unserer Seite“, solange, als es sich die Gemeindegewaltung gefällig leisten werden oder erkennen, daß auch sie sich um die RSD kümmern und in der Antifaschistischen Aktion gegen jeden Lohn- und Tarifraub kämpfen müssen.

In allen Betrieben und Gewerkschaften müssen deshalb Delegierte zum Volkstreffen am 18. Oktober in Dresden gesandt werden und auch zu den Stadtverordnetenwahlen wird die Arbeiterfront der GBD die Antwort nicht schuldig bleiben.

Geidel & Rossmann kündigt weiteren Lohnabbau an

Einen Beweis dafür, daß sich die Direktion von Geidel & Rossmann mit dem angekündigten Lohnabbau für die 21. des 10. Monats noch keineswegs zufrieden geben will, sondern jetzt

zu erklären: Es ist zweifelhaft ob die Firma unter diesem Thema die Versammlung haben brauchen und demzufolge auch das Lokal verweigern konnte.

Eine ständige Rolle bei dieser Verhandlung spielte der ehemalige reformistische Betriebsratsvorsitzende Winkler, der ja überhaupt den von der Firma durch Dr. Dietrich zurückgeführten Antrag auf Amtshebung als wahr und richtig beglaubigt hat. Weiter behauptete Winkler, daß in der Versammlung des Arbeiterratsmitglied Schneider einen Antrag gestellt hat, einen Streik auszuführen zu bilden und erklärte sich bereit, dies zu tun. Dabei ist das völlig aus der Luft gegriffen, nur, um die beiden Genossen, die überhaupt die gesamte Belegschaft zu vertreten. In seinem Alter hat sich Winkler vorraunt, so daß ihn sogar der Arbeitsrichter ermahnen mußte, zur Sache zu kommen und die Arbeitsrichter dem Gericht zu überlassen.

Wie immer, findet man diese Leute auf Seiten der Unternehmer und des Kapitals, wo es gilt, die Arbeiterinteressen zu verraten und Winkler und Genossen dabei.

Die Gewerkschaftsopposition verurteilt den Arbeiter zu warnen, die Arbeitsgerichte werden ihnen helfen den unterzeichneten Lohnabbau abzumachen. Dabei versuchen die Arbeitsgerichte sogar zu verhindern, daß die Belegschaft in Betriebsversammlungen auch nur zu den Notverordnungen Stellung nehmen, wie das das Urteil des Arbeitsgerichts Pirna zeigt.

Um je mehr müssen sich die Papierarbeiter um die RSD kümmern. Wählt in allen Betrieben Delegierte zu der Papierarbeiterkonferenz in Chemnitz.

Betriebsleiter beschimpft Arbeiterrat als „Mörder“

(Arbeiterkorrespondenz)

In der Papierfabrik Krauß & Baumann in Heidenau war ein Holzlagerarbeiter wegen eines Verstoßes eines Gehilfen, der in seinem Kufensag handelte, eine geringere bezahlte Arbeit zugewiesen worden. Das traf ihn um so schwerer, weil in seiner Familie mehrere Kranheitsfälle vorgekommen sind. Er erhob deshalb gegen seine Verlegung Einspruch. Bei den Verhandlungen mit der Betriebsleitung geführten Verhandlungen erklärte der Betriebsleiter Reumann: „Die Familienverhältnisse des Holzlagerarbeiters gehen mich gar nichts an.“ Zu einem Arbeiterratmitglied sagte er: „Sie sind noch brutaler als mit.“

Gerade Sie haben ihnen mitgeteilt, Menschen zu morden und ihre Organisationsarbeit zu zerstören.“

Diese ungehörliche Verleumdung rief eine heftige Erregung der anwesenden Arbeitervertreter hervor, die ihn die Antwort nicht schuldig ließen. Gerade der Betriebsleiter Reumann hat bisher immer versucht, sich den Vorwürfen der Unzufriedenheit zu geben. Mit der Beschimpfung der Gewerkschaftsopposition und der Arbeiterorganisationen hat er sein wahres Gesicht gezeigt. Auch die Belegschaft hat dazu noch nicht ihr letztes Wort gesprochen.

1000 Betriebsversammlungen

Schaffen in den kommenden Tagen statt, wo die Belegschaften zu den Lohnabbauwahlen der Unternehmern und zu dem Papernotprogramm Stellung nehmen. Alle diese Belegschaften

Wählen Delegierte zum Volkstreffen!

Kurpatz, daß die Betriebsräte nicht mehr ausgenutzt werden können. Wohlfeilheit sollen die Arbeiter unter erzwungenen Umständen der reformistischen Arbeiterorganisationen mit dem Kirchof getragen werden. Aber was noch wichtiger ist: Die Firma erklärt, mit finanzieller Hilfe eine Genossenschaft zu bilden zu müssen.

Das heißt nicht mehr und nicht weniger, als nach „eigener Verantwortlichkeit“ den „Kaufpreis“ zu liefern, daß der Betrieb geblüht und nicht mehr verrotten ist, also nach der Wirtschaftsmotivierung unter Aufsichtführung des Tarifrates weitere Lohnabbau durchzuführen kann. Daß der angekündigte Streik in diesem Falle „der ungeheuerste Streik“ und beispielloses Lohnabbau auf der Grundlage eines Streiks über Arbeitslosenzeitpunkt durch den Streikenden wird, ist klar, wenn die Arbeiter von Geidel & Rossmann nicht jetzt schon die Streikenden mit dem Kirchof durch Streik legitimieren wollen, daß sie sich den Lohnabbau, gleich in welcher Form, nicht gefallen lassen. Der Lohnabbau kann nur durch Streik abgewehrt werden.

„Der Segen der Rationalisierung“

In den Textilstädten Deutschlands hat die ungeheure Massenverleumdung einen solchen Umfang angenommen, daß die arbeitenden Weber die alten Handwebstühle aus Urgroßväterzeiten wieder aus dem Winkel hervorholen, um in unendlich langer Arbeitssamkeit von frühmorgens bis in die späte Nacht hinein ein paar Hungerpennige zu verdienen. Die kapitalistische Rationalisierung mit dem 4- und 5-Stabssystem erhöht die Ausbeutung und verstärkt die Massenverleumdung, besonders in der Textilindustrie, in gewaltigem Maße. Die Wirtschaftskrise legt auch die Betriebe mit den modernsten Maschinen still. Zur selben Zeit quälen sich die Weber auf ihren Handwebstühlen am Hungerfisch. Der Kapitalismus hat seine historische Aufgabe erfüllt. Jetzt wird er schon zum Hemmschub einer weiteren industriellen Entwicklung. Es ist deshalb höchste Zeit, daß er beseitigt wird, damit er nicht die gesamte Menschheit in die Barbarei zurückwürgt.



„Gilberstreifen?“ — Nebelstreifen!

Beispielsweise: Die Papierindustrie hat so gewaltige Schwierigkeiten, daß die im Berlin-Dresdener Papierfabrikanten zusammengekommenen Betriebe beschließen haben, die Ende Oktober wahrscheinlich einen „Festtag“ einzulegen.

Dehlerich: Nach der letzten Sitzung der Mitte September ist die Zahl der amtl. erfassten Arbeitslosen um weitere 1.000 auf 270.000 gestiegen.

Jahres: Im vergangenen Monat ist die Staatsverschuldung wieder mit einem Betrag von 200 Millionen Steig ab!

Schweig: Im August hat der Silberpreis auf dem Spotmarkt gegenüber dem Vormonat um 14,1 Prozent.

Was auf der Konferenz der Schlichter ausgehandelt wurde

Berlin, 4. Oktober. (Vgl. D. A. B.)

Gestern fand eine Konferenz der Schlichter mit dem Reichsarbeitsminister in Berlin statt. Die amtliche Mitteilung darüber ist nicht bekannt. Die Lesende der Konferenz weiß davon, was jetzt verhandelt mit Schlichterarbeiten und Betriebsratserklärungen — wie in Hamburg — der Lohnabbau durchgesetzt werden soll. Streikverbot wie jetzt in München und Leipzig sind in nächster Zeit zu erwarten.

In der Konferenz hat der Reichsarbeitsminister den Bescheid gemacht, daß § 20 des Gewerkschaftsengesetzes abgemindert werden soll, daß Gewerkschaften bei Streik der Unterstützung von Arbeitnehmern, Arbeit in betriebl. Betrieben anzunehmen. Die Schlichter werden sich dagegen, da es eine Verschärfung der Kampfposition der Arbeiter befruchtet. Die Änderung des § 20 ist zunächst zurückgezogen, dafür jedoch nach der Wahl von der Reichsregierung wieder auf die Tagesordnung gesetzt werden.

Gewerkschaftstreif freigleich

Der Streik der Gewerkschaften, der unter Führung des Gewerkschaftsbundes steht, ist freigelegt. Die Arbeiter sollen sich bewußt erheben, den Staatstreif bis 21. Dezember 1933 und den Lohnabbauvertrag bis 21. September 1933 zu verweigern.

Berücksichtigte Maßnahmen gegen die Streifbewegung geplant

Berlin, 4. Oktober. (Vgl. D. A. B.)

Wie das „Berliner Tageblatt“ berichtet, wird jetzt seitens der Papernotverordnung geplant, neue verschärfte Maßnahmen gegen die Streifbewegung zu treffen. Von einem allgemeinen Streikverbot soll eine Paragraf eines außerordentlichen Verschärfung der Streifbewegung zurückgezogen werden. Vorläufig ist

geplant, den § 20 des Gewerkschaftsengesetzes abgemindert zu werden. Nach dieser Vorgangsweise darf keine Gewerkschaft die Unterstützung von Arbeitnehmern, Arbeit in betriebl. Betrieben anzunehmen, bis dem Streik nicht mehr zulässig. Durch die Verschärfung des § 20 soll man verhindern, die Gewerkschaften vor die Wahl zu stellen Streikverbot anzunehmen oder die Unterstützung der Streifbewegung anzunehmen.

Die Papernotverordnung tritt, wenn sie geplant, auf diese Weise die Gewerkschaften und die arbeitenden Arbeiter in Bedenken zu bringen. Die Gewerkschaften und die arbeitenden Arbeiter zu warnen, wenn Streikverbot und wenn die

ROTTERSPORT

Antifaschisten, heraus zum Waldlauf!

Sonntag früh 9 Uhr alles an den Startplatz im Gelände am „Wilden Mann“ und im Graupaer Wald

Am Sonntag alles heraus zu den größten Herbstsportveranstaltungen der roten Sportler, den Waldläufern am Wilden Mann und im Graupaer Wald. Die Veranstaltungen sind offen für alle Mitglieder der RG sowie der revolutionären Massenorganisationen und überhaupt für alle Arbeiter, ganz gleich, ob organisiert oder nicht, für alle die, welche sich als Antifaschisten bekennen.

Der Waldlauf für Dresden findet im Gelände hinter dem Wilden Mann statt. Der Start liegt in der Nähe des „Bergrestaurant“ an der Straße nach Stolzewitzstraße. Beginn der Läufe 9 Uhr.

7.30 Uhr müssen alle als Kampfrichter und Ordner gemeldeten Genossen im Wilden Mann eintreffen.

8 Uhr treffen alle Teilnehmer der Läufe ein. Umkleidekabine ist das Restaurant Wilder Mann.

8 Uhr ist auch die Zeit des Eintreffens der Teilnehmer des Gepädmarsches. Die Genossen müssen sich gleich am Start melden, dort Ausgabe ihrer Startnummer und Nachwiegen des Gepäds.

8 Uhr im Wilden Mann Startnummernausgabe für alle anderen Sportler und Sportlerinnen. Sie werden vereinsweise abgeholt. Dabei sind die Programme zu entnehmen (10 Minuten). Da kein Startgeld erhoben wird, ist dies die einzige Ausgabe, gilt aber nur für alle Mitglieder der RG; alle anderen sind davon nicht betroffen.

8.45 Uhr sind alle Sportler und Sportlerinnen am Start. Auf jeden Fall ist den Anordnungen der Leitung nachzukommen. Die Ausschreibung bleibt folgende:

- 5-Kilometer-Marsch mit 20 Pfund Gepäds (fünf Genossen eine Mannschaft);
- 5-Kilometer-Hindernisläufe in Straßenkleidung (fünf Genossen eine Mannschaft);
- 1000-Meter-Lauf der Knaben und Mädchen;
- 6 x 100-Meter-Waldlauf der Sportlerinnen;

5000-, 3000- und 1500-Meter-Lauf der Sportler; 1500-Meter-Mannschaftslauf der Fuß- und Handballspieler (vier Genossen eine Mannschaft);

1500-Meter-Mannschaftslauf der Sportler und Jugend (vier Genossen eine Mannschaft);

1500-Meter-Einzellauf der Sportler über 30 Jahre;

1500-Meter-Lauf der Jugend;

1000-Meter-Lauf der Sportlerinnen.

Fett, Gepädmarsch. Die Kleidung ist lange oder Kniehohe. Das Gepäds muß mitgebracht werden.

Die Leitung des Waldlaufes liegt in folgenden Händen:

Leitung: Hans Hempel; Kampfrichter: Raphael (1885).

Tätig (Zischwitz); Streckenmann: Hermann (02); Startleitebelegung: Eichel (1885), Schade (Helios); Verantwortlicher im Umkleidekabinen: Wöllner (Johannstadt); Ordnungsleiter: Ewert (Naturfreunde); Läuferführer: Hermann (02); Anlager: Heitz (1885); Startnummernausgabe im Wilden Mann: Koted (01), Heitz (1885); Gepädmarsch: Heitz (1885) und Ausgabe der Startnummern für den Gepädmarsch: Großmann (01), Schönlitz (D&B); Käse: Eteger. Die Genossen des Streckendienstes tragen weiße Binden, alle anderen Genossen rote.

Alle Vereine, welche Stoppuhren in ihrem Besitz haben, bringen dieselben mit.

Genossen, alles mobil gemacht! Am Sonntag alles am Wilden Mann und nach Graupa!

Kraftprobe der Dresdner Städtemannschaft

am Sonntag, dem 9. Oktober, 15.30 Uhr, im DSD-Stadion

Die Dresdner Städtemannschaft hat am 31. Oktober (Reformationsfest) eines der schwierigsten Spiele zu bestehen. Zu diesem gilt es, eine Mannschaft auf den Rasen zu bringen, die alle gemachten Erwartungen erfüllt. Die Spielstätte der Leipziger, wegen die es diesmal gilt, im Ansehenskampf heutzutage zu sein, dürfte allen Sportanhängern zur Genüge bekannt sein. Um unsere Stärke einwandfrei zu zeigen, trägt die Dresdner Städtemannschaft obiges Spiel aus, da es im Dresdner Bezirk wohl kaum eine gleichwertige Mannschaft geben dürfte, die in der Lage sein wird, der Städtemannschaft einen adäquaten Gegner abzugeben und sie

zur Hergabe allen Könnens zu zwingen. Da dem Platzbesitzer vor allem hier das ausgeprägte Zusammenwirken von Vorteil sein wird, muß die Bezirksleitung von vornherein schon auf dem Rasen sein, um nicht überrumpelt zu werden, zumal sich der Klimatemer in einer ausgezeichneten Form befindet. Die Mannschafteinstellungen bleiben, wie vorige Woche bekanntgegeben.

Die Spieler melden sich im DSD-Stadion, 14.30 Uhr, beim Genossen Hans Kaumann. Vorher findet ein Schützlerpiel statt, Beginn 14.30 Uhr.

Da an diesem Tage wegen der vormittags stattfindenden Waldläufe Spielverbot besteht, finden nur wenige Serien Spiele ihre Erledigung. Wo Platzmangeligkeiten Verschiebungen unmöglich machen, wie im Serienheft angegeben.

02 Friedrichstadt 1-DSD 1 (Sonntagabend 18 Uhr)

Am kommenden Sonntag begegnen sich auf dem Sportplatz an der Hamburger Straße obige Mannschaften. Das letzte Teufel auf dem Rasen erebete nach schönem Kampfe mit 2:1 für DSD. Das kommende Spiel ist noch sehr offen, deshalb ist ein Massenbesuch dieses Spieles zu empfehlen.

Vorhau der Handballer für Sonntag, den 9. Oktober: Tonna 1 St.-Schwimmer 1 St., 12.30 Uhr, Schiri 45. Die Schwimmerinnen werden in Tonna einen schweren Stand haben. An ihnen wird es liegen, das Resultat zu bestimmen.

Öri-Kursus für Anhänger

Dienstag, den 27. 10., 3. 11., 10. 11., 19.-21. Uhr, wird in der Turnhalle von 1885 in Lebnau, Rethelstraße 47, ein Öri-Kursus, bestehend aus drei Halbenabenden und folgenden praktischen Unterrichts bei günstigem Schnee am Dange durchgeführt. Unterrichtsbetrag für den ganzen Kursus beträgt: Erwerbshöhe 24 Pf., in Abzählende 30 Pf. Näheres im Kursus selbst. Anmelden auch schriftlich und bringt uns noch fernstehende Anwohner unter Angabe von Name, Alter, Wohnung, erwerbslos oder in Arbeit, im Heim der Naturfreunde-Öppo, Dresden-K., Große Weikner Straße 19 (Körnergarten), abzugeben.

Faschistischer Kurs in den Gemeinden

Wer bestimmt in der Gemeinde? Der Rat bestimmt und die Stadtverordneten von Nazis bis SPD gebrochen. Nur die rote Kommune garantiert den Wertigkeiten Selbstverwaltung

Von Stadtverordneten Rechtsanwalt Dr. Helm

Als im Jahre 1923 die Gemeindeordnung für den Staat Sachsen Gesetz wurde, waren die Anhänger der formalen Demokratie, insbesondere die Sozialdemokratische Partei, außerordentlich stolz. Sie verkündeten, indem sie damit neue Zuhilfen in der Arbeiterklasse erwarteten, bombastisch, daß nunmehr ebenso wie in Reich und Ländern auch in den Gemeinden das parlamentarische System eingeführt sei. Die Entwicklung der Verhältnisse in den vergangenen neun Jahren hat mit aller Deutlichkeit gezeigt, daß ebenso wie die Reichs- und Landesparlamente auch die Gemeindeparlamente zur völligen Ohnmacht verurteilt sind. Es ist damit die Aufhebung der kommunikativen Partei gemäß den Grundgesetzen eines städtischen Verordnungs- und angewandten Marxismus nur bedingt, daß es auf Wahlhandlungen und alle sonstigen legitimen demokratischen Rechte niemals ankommt, sondern das entscheidende ist die tatsächliche Machtverteilung im kapitalistischen Staat auf Grund der gegebenen ökonomischen Verhältnisse. Die Aufhebung des Reichstages hat ja die Ohnmacht der Parlamente im Zeichen der Diktatur der bürgerlichen Klasse, getrieben auf Reichswehr, Polizei- und Justizapparat, auch den indifferenten Arbeitern mit aller Deutlichkeit gezeigt. Auch das Beispiel der Scheitlerregierung und des Sächsischen Landtages, der wohl Beschlüsse faßt, ohne daß aber die diesem Parlament nicht verantwortliche Regierung sie durchführt, beweist die Nichtigkeit der Auffassung der Kommunisten.

Genau so liegen die Verhältnisse in den Gemeinden hinsichtlich der Beziehungen der Stadtverordneten zum Rat bzw. der Gemeindeverordneten zum Gemeinderat. Wenn noch in den Jahren 1924 bis etwa 1928 der Anschein erweckt werden konnte, als ob die Gemeindeverordneten die ausschlaggebende Instanz im Gemeindelichen darstellten und ihre Beschlüsse das Schicksal namentlich der Arbeitslosen, der Wohlfahrtsempfänger, des verarmten Mittelstandes, der Klein- und Sozialrentner maßgeblich beeinflussen konnten, so hat die Entwicklung der letzten Jahre bewiesen, wie sehr der Schein trügt. Sehr bald haben sich die überheblichen Behauptungen der SPD, die sie bei der letzten Wahl aufstellte: „Was wir Schulen“ als Feindesmandat an der Arbeiterklasse herausgestellt. Die von der SPD jahrelang

geduldet und geförderte Notverordnungspolitik der Brüning-Regierung und weiterhin ihre Isolierung der Notverordnetenpolitik der Brüning-Regierung infolge ihres vollständig passiven Verhaltens hat auch die letzten Zuhilfen über den Wert der Parlamente in der Gemeinde zerstört. Die Gemeindeverordneten treten wohl noch innerlich mehr oder weniger langer Zeitspaße zusammen. Sie folgen auch Beschlüssen. Das ist aber auch alles. Entsprechend die Beschlüsse der Mehrheit der Gemeindeverordneten, wie dies bei der engen Verbundenheit der bürgerlichen Institutionen ebenso wie der sozialdemokratischen wie nationalsozialistischen Fraktion mit dem Bestande des kapitalistischen Staates immer häufiger in Erscheinung tritt, den Interessen der herrschenden Klasse, so ist die Sache in Ordnung. Entsprechend die Beschlüsse der Gemeindeverordneten infolge des starken Einflusses der Arbeiterklasse oder infolge der Furcht eines Teiles der Fraktionen vor den Wählermassen nicht dem Willen der kapitalistischen Wähler, so führt sie der Rat entweder überhaupt nicht durch oder er erhebt Einspruch und läßt durch die überordnete Behörde, Amts- oder Kreisoberaufsicht, diese Beschlüsse aufheben. Es zeigt sich also hierin eine

vollständige Diktatur des Verwaltungsapparates des angeblich demokratischen, in Wirklichkeit kapitalistischen Staates der parlamentarischen Diktatur. Die gewählten Vertreter des Volkes, von dem angeblich die Staatsgewalt — die nur in einem mehrmaligen Gang zur Wahlurne jährlich zum Ausdruck kommt — ausgeht, sind also praktisch ausgeschaltet. Natürlich ist auch das Statut ihnen völlig befehlen. Urgend eine Veränderung des vom Rate aufgestellten Etats durch Beschlüsse der Gemeindeverordneten wird prompt mißbilligt und bestritten.

Wie die Papenregierung im Reich und die Scheitlerregierung im Lande, so haben in den Gemeinden die Gemeindeväter des Willen der kapitalistischen Klasse, der kapitalistischen Klasse die Diktatur gegen das Proletariat durch. Das Parlament ist also seiner Funktion im kapitalistischen Staate gemäß zu einer Schwachprobe degradiert und hat die einzige Aufgabe, durch die Erfüllung der Rollen über die wirtschaftlichen Machtverhältnisse im Staate Sand in die Augen zu streuen. Ebenso wie den Reichstag und die Landtage brauchen die Kommunisten die Parlamente ausschließlich als Tribüne zur Entfaltung der formalen Demokratie, des kapitalistischen Staates und ihrer getrunnen Paläste. Sie beteiligen sich an dem Wahlkampf für diese Parlamente lediglich zum Zweck der Massenmobilisierung im Zeichen der Antifaschistischen Aktion und zur Herrschaft über die Anhänger der revolutionären Idee.

Ein weiterer Kritik wird zeigen, daß über diese tatsächlichen Beziehungen zwischen Rat und Stadtverordnete hinaus das Dresdner Stadtverordnetenparlament in seiner Mehrheit, statt den Kampf um seine legitimen Rechte zu führen, es sich hat angelegen sein lassen, durch Verschönerung der Geldsituation und durch völlige Umgestaltung seiner eigenen parlamentarischen Grundlage sich dem kapitalistischen Charakter des kapitalistischen Staates in der Gegenwart aufs engste anzupassen.

„Mit diesem System bin ich einverstanden!“

Der Weltmeister im Radrennfahren, Schierib, Freital, (Schreibt aus der Sowjetunion

Wir entnehmen einem Brief des Weltmeisters im Radrennfahren, Alfred Schierib, Freital, der Mitglied des Rad- und Kraftfahrerbundes „Solidarität“ ist, an einen Glasarbeiter in Dainberg folgendes: „Moskau, 27. 8. 32.

Wieder Alfred! Deinen Brief aus Sibirien habe ich dankend erhalten. Keine Ängste, Arbeitslos gibt es hier absolut keine. Hier muß jeder arbeiten — natürlich Arbeitsunfähige ausgeschlossen — sonst muß er verhungern. Denn hier im Lande des sozialistischen Aufbaus ist für Arbeitslose kein Platz. Frauen sind nicht gezwungen zu arbeiten; sie gehen aber meistens freiwillig in den Betrieb. Frauen sieht man viel als Straßenbahnführerinnen, Verkehrspostkassen und auch in großen Betrieben an Drehbänken usw. bei gleichem Verdienst wie die Männer.

Die Arbeiter hier sind sich ohne jede Ausnahme ihrer Sache gewis und verfolgen formlich die Zielsetzung, wo immer über die hauptsächlichsten Aufgaben und Forderungen, die sich besonders hervorgehoben haben, berichtet wird, aber auch Zurechtweisungen enthalten sind. Alles in allem bin ich mit diesem System, welches natürlich bei internationalem Zusammenbruch noch vollendet wäre, völlig über meine Erwartungen befriedigt.

Nun etwas über unseren Erfolg: In Moskau treten wir im Chiratentheater auf. Selb bis jetzt 26 Tage lang nie unter 3000 Personen. Die Moskauer Rundschau (erscheint in deutscher Sprache, d. R.) schreibt: „R. Dann kommen die unergieblichen Vorkämpfer des Moskauer Publikums, die jugendlichen Schmetterlinge (die beiden Radfahrer). Genies oder Phänomene, ich glaube beides.“ Ich habe hätte ich vergessen, daß wir am 12. und 13. d. M. im großen Moskauer Stadion als Emlage bei einem Rad- und Motorrennen mit etwa 40.000 Personen mitgemittelt. Also für heute möchte ich schließen. Es grüßen Alfred und Walter.“

Ämtliche Bekanntmachungen der RG

Zurückgezogene Mannschaften: 02 Friedrichstadt Schüler, RIF 12 3

Schieribmänner der Vereine! Von allen Seiten kommen Felderwerden über Nichtantreten der Schierib. Wir werden in Zukunft einlaufende Meldungen um Strafenlag nicht mehr berücksichtigen. Hebt mehr Disziplin!

Stralparto bett. Täglich laufen Briefe ein, die zu wenig frankiert sind. Dieses Stralparto wird jetzt in allen Fällen auf das bett. Vereinskonto umgelegt, da die Bezirksleitung nicht in der Lage ist, dieses zu tragen.

Janderode bett. Die Abgabe für Sonntag kann nicht mehr berücksichtigt werden, da der Termin zu kurz ist. Janderode hat zu den Spielen wie angeht anzutreten, andernfalls erfolgt Verstrafung.

Jungsportler beteiligen sich teillos an den Bezirkswaldläufen in Dresden, Wilder Mann, und Graupa. Die Ausschreibung ist so gehalten, daß sich jeder daran beteiligen kann. Alle, die noch nicht gemeldet sind, kommen noch hin und beteiligen sich. Beachtet die Anweisungen eurer Vereinsleitungen!

Handball

Wichtig! Folgende Handballmannschaften sind zurückgezogen: Süd-Helios 1 & ab 10. Oktober, Kähnig 1 St., Janderode 1 St., Struppen 1 St. Wir fordern die Vereine und angelegten Schritte auf, bei angelegten Spielen dies zu berücksichtigen und demgemäß zu handeln.

Wichtig! Wir machen die Vereine aufmerksam, daß Abrechnungen von Spielen aus technischen Gründen nicht erst zwei Tage vor der Austragung gemeldet werden, sondern daß diese schon eine Woche vorher gemeldet werden müssen.

Auch die Sportler und Sportlerinnen

beschäftigen sich in ihrer nächsten Zusammenkunft mit dem Kampf gegen den Faschismus und

wählen Delegierte zum Volkskongress am 14. Oktober in Dresden

sensationelle Enthüllungen über

Sozialdemokratie und Nationalsozialismus

und ihre Rolle für die Rettung des deutschen Kapitalismus

Aus einer Geheimkorrespondenz der Trustkönige

Von Th. Neubauer

Was sind die „Deutschen Führerbriefe“?

Wir bringen im folgenden Enthüllungen aus den „Deutschen Führerbriefen“, und zwar den Nummern 72 und 73 vom 18. bzw. 20. September 1932. Das ist eine „politisch-wirtschaftliche Privatkorrespondenz“, die nur für die „obersten Götter“ des deutschen Kapitalismus, für die Spitzen des Finanzkapitals, bestimmt ist...

Der Herausgeber dieser Korrespondenz, ein Dr. Franz Xaver, war jahrelang beim Reichsverband der Deutschen Industrie tätig und wurde von diesem eigens für die Herausgabe der „Führerbriefe“ festgelegt. So sind diese „Führerbriefe“ ein Mittel des Gedankenaustausches, der Information und der Verbindung für den allerengsten Kreis des deutschen Finanzkapitals. Sie sprechen aus, was sonst nirgends vom Finanzkapital offen gesagt wird. Sie informieren über die gesammelten Gedanken, Gesichtspunkte und Erwägungen, welche die Politik des deutschen Finanzkapitals bestimmen. Deshalb haben sie eine besondere Wichtigkeit.

Rettung oder Untergang des deutschen Kapitalismus?

Unter der Überschrift „Die soziale Konsolidierung des Kapitalismus“ wird in den genannten Nummern der „Führerbriefe“ die große Frage behandelt, welche alle Kapitalisten beherrscht: Droht dem Kapitalismus ein unermehrlicher Untergang, oder gibt es für ihn noch eine Rettung, eine Konsolidierung (Wiederherstellung) seiner Herrschaft? Und wenn es eine Konsolidierung gibt, auf welchem Wege kann sie gesichert werden?

Im Kreise des Finanzkapitals ist man sich vollkommen klar, daß das „Präsidenten-Kabinett“ Wapen keine solche Rettung bedeutet, sondern nur ein Übergang sein kann. Ebenso klar ist man sich auch darüber, daß die „höchst gefährliche Gefahr“ der Militärdiktatur keine Rettung bedeutet. Somit ist eine neue Konsolidierung des deutschen Kapitalismus (man erreicht werden — sagen die „Führerbriefe“ — wenn es gelingt, der schmalen herrschenden Schicht des Finanzkapitals eine breite Massenbasis zu schaffen, durch die sie getragen und geschützt wird.

Das Kernproblem für die Kapitaldiktatur

Ganz offen sprechen die „Führerbriefe“ — eben weil sie ja selbst bleiben sollten — aus, wo die große Schwäche der Kapitaldiktatur liegt:

„Das Problem der Konsolidierung (Wiederherstellung) des bürgerlichen Regimes im Nachkriegsdeutschland ist allgemein durch die Tatsache bestimmt, daß das führende, nämlich über die Wirtschaft verfügende Bürgertum zu schmal geworden ist, um seine Herrschaft allein zu sichern. Es bedarf für diese Herrschaft, falls es sich nicht der militärischen Waffe des rein militärischen Gewalt andertönen will, der Bindung von Schichten an sich, die formal nicht zu ihm gehören, die ihm aber den unentbehrlichen Dienst leisten, seine Herrschaft im Volke zu verankern und dadurch deren eigentlicher oder legitimer Träger zu sein. Dieser Träger der „Grundträger“ der bürgerlichen Herrschaft war in der ersten Periode der Nachkriegskonsolidierung die Sozialdemokratie.“

Unterricht über „Demokratie“

Diese eben zitierten Sätze der „Führerbriefe“ sind von größter Wichtigkeit für die deutsche Arbeiterklasse. Gerade jetzt bemüht sich die Sozialdemokratie, den Massen vorzukommen, wie gut es doch in jener Periode der „Demokratie“ gehakt hätte und wie notwendig es ist, „für Freiheit und Volksrechte“ die „Demokratie“ zurückzubekommen. Was aber war diese „Demokratie“? Die „Führerbriefe“ sagen es ganz offen: Nur eine veraltete Herrschaft des Finanzkapitals! Die Massen bestanden darin, die schmale Herrschaft des Finanzkapitals mit den arbeitenden Massen zu verbinden, sie in ihnen zu verankern, die arbeitenden Massen in den Dienst des Finanzkapitals zu stellen, sie zu „Trägern“ der Herrschaft des Finanzkapitals zu machen. Dies vermochte das Finanzkapital nur durch die Hilfe der SPD zu erreichen.

Für den Kommunismus enthalten diese Sätze nichts Neues. Sie bestätigen nur das, was Marx und Engels über das Wesen der bürgerlichen „Demokratie“ gelehrt haben:

„In Wirklichkeit aber ist der Staat nichts anderes als eine Maschine zur Unterdrückung einer Klasse durch eine andere, und zwar in der demokratischen Republik nicht minder als in der Monarchie.“ (Engels, „Bürgerkrieg in Frankreich“.)

Die Sozialdemokratie aber hat sich bemüht, die Massen über den Klassencharakter der „Demokratie“ zu täuschen, ihnen zu suggerieren, dieser Staat des Finanzkapitals sei ein „Volks-

staat“, sei „unser Staat“. So ist ihr tatsächlich auch gelungen, breite Schichten der deutschen Arbeiterklasse damit zu betrogen, und sie möchte heute dies Betrugsmanöver von neuem versuchen. Darum sind die Enthüllungen der „Führerbriefe“ so wichtig.

Denn sie zeigen den Arbeitermassen, wie die Finanzkapitalisten denken, und auf welche Weise sie mit Hilfe der SPD und ihrer „Demokratie“ ihre Herrschaft befestigt und ausgebaut haben. Wer lese nur weiter!

Die Hauptgefahr für die Herrschaft des Kapitalismus

Die „Führerbriefe“ sind bestimmt, nur von den Trustkönigen und Bankfürsten gelesen zu werden. Darum reden sie ganz offen auch über die Hauptgefahr, welche die Herrschaft des Finanzkapitals bedroht:

„Die notwendige Bedingung jeder sozialen Konsolidierung der bürgerlichen Herrschaft, die in Deutschland nach dem Kriege möglich ist, ist die Spaltung der Arbeiterbewegung. Jede geschlossene, von unten hervorwachsende Arbeiterbewegung müßte revolutionäre sein, und gegen sie wäre diese Herrschaft besser nicht zu halten, auch nicht mit den Mitteln der militärischen Gewalt.“

Dies sagt das Trustkapital ganz einseitig: die Hauptgefahr

für die Herrschaft des Kapitalismus ist die Einheitsfront des Proletariats. Damit wird bestätigt, was wir Kommunisten den arbeitenden Massen unermüdlich sagen: nur durch die proletarische Einheitsfront wird die Kapitalistenklasse geschlagen! Diese Einheitsfront, sagen die „Führerbriefe“ des Trustkapitals, müßte revolutionäre sein. Damit wird unterstrichen: es gibt nur eine Einheitsfront unter der Führung der SPD. Wenn die SPD, schreibt: „Die Einheitsfront ist die Einheitsfront“, so ist das ein bewußter Schwindel im Dienste des Finanzkapitals. Gegen die Einheitsfront, sagt die Geheimkonferenz der Trustkönige und Bankmagnaten, kann sich keine Militärdiktatur auf die Dauer halten. Damit wird abermals bestätigt, was wir Kommunisten den Massen tausendmal gesagt haben!

Die Rolle der SPD.: Spaltung der Arbeiterklasse

Alle revolutionären Arbeiter wissen es längst aus den Erfahrungen der vergangenen 13 Jahre, daß die Rolle der SPD. darin besteht, die Einheitsfront der Arbeiterklasse zu verhindern, die Arbeiterklasse zu spalten. Aber die SPD.-Führer ziehen den Spieß um und führen demagogisch über die „kommunistischen Spalter“; und viele sozialdemokratische Arbeiter haben ihnen das geglaubt. Für diese sozialdemokratischen Arbeiter ist es von allergrößtem Interesse, zu sehen, wie die Herren des Finanzkapitals darüber denken:

„In der ersten Konsolidierungs-Phase des bürgerlichen Nachkriegsregimes, in der Herr von 1923/24 bis 1929/30 war die Spaltung der Arbeiterklasse (sunktioniert (begegründet) durch die lohn- und sozialpolitischen Errungenschaften, in die die Sozialdemokratie den revolutionären Kataklysmen umgewandelt hatte.“

Wir werden noch sehen, wie im einzelnen die Spaltungsarbeit der SPD. funktioniert; denn die Geheimkorrespondenz des Finanzkapitals spricht darüber sehr ausführlich. Halten wir zunächst einmal die entscheidende Tatsache fest:

Nur indem die SPD. die deutsche Arbeiterklasse spaltete, war es dem Finanzkapital möglich, seine Herrschaft zu behaupten!

SPD.

und KGB. retteten den Kapitalismus

Gerade heute, wo sich wieder die SPD. und KGB.-Führer aufspielen, als wollten sie den Kapitalismus überwinden und beseitigen, ist es von größtem Wert, zu sehen, wie das Finanzkapital die Rolle der SPD. einschätzt:

„Bemühe ihres sozialen Charakters als originäres (unabhängige) Arbeiterpartei brachte die Sozialdemokratie in das System der damaligen Konsolidierung (von 1918/19. Von Verh.) über ihre rein politische Stabilität hinaus das viel wertvollere und dauerhaftere Gut der organisierten Arbeiterklasse ein und verfestigte diese unter Parteiloyalität (Bühnen) ihrer revolutionären Energie sich mit dem bürgerlichen Staat.“

Diese Rettung des Kapitalismus konnte die SPD. 1918/19 nur vollbringen, weil sie die reformistischen Gewerkschaften hinter sich hatte:

„Wohl war auch der Novembersozialismus eine ideologische Massenflut und eine Bewegung, aber er war nicht nur das, denn hinter ihm stand die Macht der organisierten Arbeiterklasse, die soziale Macht der Gewerkschaften. Jene Flut konnte sich verlaufen, die Gewerkschaften aber blieben und mit ihnen oder richtiger Kraft ihrer blieb die Sozialdemokratische Partei.“

So völlig klar ist sich also das Finanzkapital über die Rolle und über die Bedeutung der SPD. und des KGB. Es wünschte nur wünsch, daß sich alle sozialdemokratischen und freigezwergschaftlich organisierten Arbeiter so klar wären. Demnach ergibt sich die Frage an die freigezwergschaftlich organisierten Kollegen, welche heute die Kommunisten aller Gewerkschaftstagen ist:

Wollt ihr, daß eure Organisationen weiterhin Schutzorganisationen für die Herrschaft des Finanzkapitals sein sollen (wie die SPD. und KGB.-Führer dies wollen), oder Kampforganisationen für den Sturz des Finanzkapitals, wie wir Kommunisten dies wollen?

Auf welche Weise gelang der SPD. die Spaltung?

Wir haben bereits weiter oben die Stelle der „Führerbriefe“ zitiert, wo gesagt wird, die Spaltungsarbeit der SPD. sei dadurch möglich gewesen, daß die SPD. den revolutionären Kataklysmen der Massen in lohn- und sozialpolitische Errungenschaften umgewandelt habe. Damit wird bestätigt, was wir Kommunisten den Arbeitermassen stets gesagt haben: alle diese „Errungenschaften“ waren nur das „Linsengericht“, mit dem die SPD. die Arbeiterklasse von Freiheit und Macht betrogen hat.

Die deutsche Kapitalistenklasse war zunächst mit solchen Konzeptionen an die Arbeiterklasse einverstanden, weil sie begriffen hatte, daß die SPD. allein dadurch die Herrschaft des Kapitalismus retten konnte. Die Festhaltung dieser Tatsache schließt eine wichtige Erkenntnis ein: wenn heute die SPD. den Arbeitern sagt, welche „Errungenschaften“ sie doch der SPD. zu „verdanken“ hätten, so ist dies eine schamlose Demantelung des Betrugs der SPD. an der Arbeiterklasse.

Die „Deutschen Führerbriefe“ führen diesen Gedanken weiter aus und zeigen, auf welche Weise die SPD. die Arbeiterklasse spalten konnte:

„Diese (die lohn- und sozialpolitischen Errungenschaften. Der Verf.) funktionierten als eine Art Scheinmechanismus, durch den der beschäftigte und festorganisierte Teil der Arbeiterklasse im Arbeitermarktfeld einen zwar abgestuften, aber dennoch in sich geschlossenen erheblichen Niveauvorteil gegenüber der arbeitlosen und flutierenden Masse der unteren Kategorien genoss und gegen die volle Konsolidierung der Arbeiterklasse und der allgemeinen Klassenlage auf die Lebenshaltung relativ geschützt war. Die politische Grenze zwischen Sozialdemokratie und Kommunismus verläuft fast genau auf der sozialen und wirtschaftlichen Linie dieses Scheinmechanismus, und die gesamten, bis jetzt vergeblich gescheiterten Kämpfer des Kommunismus galten dem Eindring in das geschlossene Schloß der Gewerkschaften.“

Überlegen wir dies in die Sprache des Volkes, so heißt das: gelang der SPD. und Gewerkschaftsdiktatur, die deutsche

Arbeiterklasse in zwei Teile zu spalten, einen ganz brutal herabgedrückten und einen relativ weniger schief gehaltenen Teil. Dieser letztere Teil der Arbeiterklasse stand unter dem Einfluß der SPD. und der Gewerkschaftsdiktatur. Über den anderen Teil, der nicht die Vorteile der „Errungenschaften“ genoss, der die Kräftefolgen mit aller Grausamkeit zu tragen hatte: das Heer der Arbeitslosen und der unteren Arbeiterkategorien, war kommunistisch.

Das Trustkapital hat die ungeheuren Kämpferungen der SPD. wohl bemerkt, die Betriebe zu erobern. So glaubt jedoch mit Befriedigung feststellen zu können, daß dies durch die Umkehr der Gewerkschaftsdiktatur der SPD. nicht gelingen wird. Damit wird unterstrichen: für die Überwindung des Kapitalismus ist die Eroberung der Betriebe durch den Kommunismus die erste Voraussetzung, ist die Bedingung der revolutionären Einheitsfront in den Betrieben und Gewerkschaften Voraussetzung. Hier können auch manche Kommunisten noch von dem Finanzkapital lernen!

Die Rolle der Koalitionspolitik

Heute ist auch in den breitesten Massen der sozialdemokratischen Arbeiter die Erbitterung über die Koalitionspolitik der SPD. allgemein. Haben sie aber wirklich die Funktion dieser Koalitionspolitik erkannt? Das Finanzkapital kann sie darüber belehren.

Die SPD. hatte (durch Abnung der revolutionären Energie infolge der Spaltung der Arbeiterklasse), wie wir oben schon zitiert haben, das deutsche Proletariat vor den Karren der Bourgeoisie gespannt und die Revolution in „soziale Reformen“ umgewandelt:

„Da haben die sozialdemokratische Umwandlung der Revolution in Sozialpolitik zusammen mit der Verlegung des Kampfes aus den Betrieben und von den Ständen in das Parlament, die Ministerien und die Kammern, K. L. mit der Vermeidung des Kampfes „von unten“ in die Richtung „von oben“, waren jeden Sozialdemokraten und Gewerkschaftsdiktator, wirtlich auch der gesamte von ihnen geführte Teil des Arbeit-

...hoff mit Faust und Beeren an den bürgerlichen Staat und ihre Mitbeteiligung an ihm gesteuert, und zwar solange, als es sich um die geringste von jenen Erzeugnissen auf diesem Wege zu beschaffen lohnt und als zweitens die Erzeugnisse ihrer Nutzung folgt.

Wie hat in diesen Jahren die Führerschaft der SPD. und der KPD. die Massen mit „Demokratisierung“ des Wirtschaft, des Staates, der Reichsmacht, der Schule belogen und betrogen? Sollte das nicht alles ein „Weg zum Sozialismus“ sein? Jene, ihr sozialdemokratischen Kollegen, hat nicht Herr Wilhelm Dittmann auf dem Magdeburger Vertretung (1933)

...wird nicht: Sozialismus, was ist das? Hat, was Dittmann damals sagte:

„Der, Klassen, die Nationalsozialistische Entwicklung hat mit dem Kapitalismus nicht ihren Höhepunkt gefunden. Sie werden jetzt zum Sozialismus. Wir haben nicht mehr im reinen Kapitalismus, sondern bereits im Übergang zum Sozialismus, ...“ (Protokoll des Vertretung, Seite 108.)

Die Privatkorrespondenz des Finanzkapitals lehrt die sozialdemokratischen Arbeiter, wie es mit diesem Dittmannschen „Sozialismus“ ausah: „mit Faust und Beeren an den Kapitalisten gesteuert“. Das ist die Rolle der Koalitionspolitik.

Folgerungen, die das Finanzkapital zieht Folgerungen, die die Arbeiterklasse ziehen muß!

Der Grund der Analyse über die Funktion der SPD. und der Gewerkschaften für den kapitalistischen Staat kommt das Finanzkapital zu folgenden Schlussfolgerungen, die überaus wichtig sind:

„Der Folgerungen aus dieser Analyse sind wichtig: 1. Die Politik des „kleineren Übels“ ist nicht eine Taktik, sie ist die politische Substanz (Inhalt) der Sozialdemokratie. 2. Die Bindung der Gewerkschaftsbürokratie an den kapitalistischen Weg „von oben“ ist zwingender als ihre Bindung an die Sozialdemokratie und gilt jedem bürgerlichen Staat, der sie einbehalten will. 3. Die Bindung der Gewerkschaftsbürokratie an die Sozialdemokratie steht und fällt politisch mit dem Parlamentarismus. 4. Die Möglichkeit einer liberalen Sozialverfassung des Monopolkapitalismus ist bedingt durch das Vorhandensein eines automatischen Spaltungsmechanismus der Arbeiterklasse. Ein bürgerliches Regime, dem an einer liberalen Sozialverfassung gelegen ist, muß nicht nur überhaupt parlamentarisch sein, es muß sich auf die Sozialdemokratie stützen und der Sozialdemokratie einseitige Erzeugnisse lassen; ein bürgerliches Regime, das diese Erzeugnisse vernichtet, muß Sozialdemokratie und Parlamentarismus opfern, muß sich für die Sozialdemokratie einen Stützpunkt schaffen und zu einer ge-

henden (sozialistischen. Der Vert.) Sozialverfassung übergehen.“

Was bedeuten diese Erwägungen des Finanzkapitals? Wenn jetzt, in der härtesten Krise, das Finanzkapital alle sozialen Erzeugnisse bezieht, mit deren Hilfe die Sozialdemokratie ihre Spaltung der Arbeiterklasse durchführt und aufrechterhalten konnte, so wird dadurch die SPD. der Boden entzogen, auf dem sie steht. Dann kann sie den Klassen nicht mehr entgegen: Sie muß die Opfer auf sich nehmen, um Schlimmeres zu verhindern, um andere Erzeugnisse zu verteidigen.“ Dann hat die SPD. den Klassen keine schätzbaren Vorteile mehr zu geben, womit sie sie vom revolutionären Kampf abhalten, womit sie sie um Recht und Freiheit und Brot betrügen kann.

Dann aber erhebt sich die Frage: Kann die Bourgeoisie die SPD. aufgeben, um trotzdem sich die Hilfe der Gewerkschaften zu erhalten? Das Finanzkapital bejaht dies. Denn die Gewerkschaften sind an den Staat gebunden, gleichgültig, welcher Art dieser Staat ist. Selbst doch, sie verhandeln heute genau so mit Fasen und Schäffer, wie sie vorhin mit Brüning und Stegerwald verhandelt haben. Das Finanzkapital schließt daraus: Es kann die Gewerkschaftsbürokratie von der SPD. trennen, wenn der Parlamentarismus beibehalten ist und die Gewerkschaftsbürokratie nicht mehr auf die Vertretung durch eine politische Partei Wert zu legen braucht. Freilich, so meinen die „Führerbriefe“, muß man dann die Gewerkschaften in eine neue Sozialverfassung eingliedern: in eine sozialistische! Hier verbindet sich die Frage der SPD. und der Gewerkschaften mit der Frage des Nationalsozialismus.

Warum braucht das Finanzkapital die NSDAP?

Die SPD. kann ihre Rolle der Aufrechterhaltung des Kapitalismus nur durchführen, wenn ihr gewisse „Erzeugnisse“ geliefert werden, mit denen sie die Arbeitermassen von der Revolution abhält. Aber wie erleben jetzt, wie alle diese „Erzeugnisse“ eine nach der andern beiseite werden. Die Gefahr, die daraus erwächst, liegt dem Finanzkapital ganz klar:

„Der Prozeß dieses Übergangs, in dem wir uns augenblicklich befinden, weil die Wirtschaftskrise jene Erzeugnisse ungenügend liefert, durchläuft das erste Gefahrenstadium, das mit dem Fortfall jener Erzeugnisse auch das auf ihnen beruhende Spaltungsmechanismus der Arbeiterklasse zu wanken anfängt, mittels der Arbeiterklasse in der Richtung auf den Kommunismus ins Ziel zu gerät und die bürgerliche Herrschaft sich der Gefahr des Zusammenbruchs einer Wirtschaftskrise nähert. Der Eintritt in diesen Stadium wäre der Eintritt in die Phase der Unheilbarkeit der bürgerlichen Herrschaft. Die Rettung von diesem Stadium ist nur möglich, wenn die Spaltung

und Bindung der Arbeiterklasse, die jener Spaltungsmechanismus in ausreichendem Maße nicht wieder aufrechterhalten wird, auf andere, und zwar direkte Weise gestützt. Hier liegen die politischen Möglichkeiten und Aufgaben des Nationalsozialismus.“

Die SPD. und der KPD. können ihre Rolle der Verteidigung des Kapitalismus nicht mehr erfüllen, da das Kapital durch die Krise gezwungen ist, die sozialen Erzeugnisse abzuhaken, mit deren Hilfe sie die Arbeiterklasse dem Kapital preisig machen. Die Arbeitermassen gleiten hinüber zum Kommunismus. Daraus erwächst dem Finanzkapital eine Todesgefahr. Um diese Gefahr zu bannen, braucht es den Nationalsozialismus, der auf eine neue Weise die Arbeiterklasse politisiert!

Sowohl für die sozialdemokratischen als auch für die nationalsozialistischen Arbeiter sind diese Enthüllungen der „Führerbriefe“ von höchstem Interesse. Klarer konnte der Charakter der NSDAP nicht formuliert werden, als es hier durch das Finanzkapital selber geschieht!

Hitler-Partei und Sozialdemokratie

Die „Deutschen Führerbriefe“ vergleichen die Hitlerbewegung mit der SPD. und führen zunächst übereinstimmende Merkmale an:

„Die Identität geht in der Tat ersichtlich vor. Die deutsche (1914/20) Sozialdemokratie und die heutige Nationalsozialismus sind sich heute funktionell gleich, daß sie beide die Lehensüber des nachhergegangenen Systems waren und alsdann die von ihnen gefährdeten Massen Rettung der proletarischen Revolutionen und Revolution der bürgerlichen Herrschaft suchten. Der oft geäußerte Gegensatz zwischen Hitler und Ernst hat in dieser Hinsicht Gültigkeit.“

Dann wird weiter festgestellt, daß sowohl die Hitlerpartei von heute wie die Sozialdemokratie von 1918 sich stützen auf breite antikapitalistische Strömungen der Massen,

„daß beide mit dem Koppel an antikapitalistische Befreiungssehnsüchte die Bewirtlichung einer neuen — „sozialen“ bzw. „nationalen“ Volksgemeinschaft versprochen ...“

Aus dieser funktionellen Übereinstimmung leitet das Finanzkapital die Konsequenz ab:

„Der Nationalsozialismus selbst bezeugt, daß der Nationalsozialismus die Sozialdemokratie in der Aufgabe abzuweisen hätte, den Massen Rettungspunkt für die Herrschaft des Bürgermeisters in Deutschland zu bieten.“

Diese Formulierung der „Deutschen Führerbriefe“ hatten wir hier bereits und deshalb nicht richtig. Im Juniheft der „Internationale“ hat Genosse Thälmann dargelegt, daß es falsch wäre, zu sagen, der Nationalsozialismus habe die SPD. (und den KPD.) in ihrer Funktion abgelöst; vielmehr ist es so, daß die Bourgeoisie gleichzeitig sich sowohl auf SPD. wie auf NSDAP. stützt, daß aber die SPD., eben weil sie die Gewerkschaftsbürokratie und deren Einfluß auf die Betriebsarbeiter hinter sich hat, immer noch die soziale Hauptstütze der Bourgeoisie bleibt. In der weiteren Entwicklung terrifiziert der Verfall des politischen Mittels der „Deutschen Führerbriefe“ seine Auffassung in bestimmter Richtung.

Die Hauptschwäche des Nationalsozialismus

Denn die „Führerbriefe“ führen ihren Vergleich weiter und legen nun auseinander, daß die SPD. ihre Rolle für das deutsche Finanzkapital nur durchführen konnte, weil sie die Gewerkschaften hinter sich hatte:

„Der Nationalsozialismus aber ist vorerst noch immer nur die Bewegung, bloßer Aufbruch, Vorwärtsschritt und Ideologie. Er ist diese Wand zusammen, so sieht man dahinter ins Leere. Denn indem er alle Schichten und Gruppen umfaßt, ist er mit keiner identisch, ist er in seinem dauernden Glied des Gesellschaftsaufbaus sozialistisch verankert. In diesem bedauerlichen Umstand liegt neben der oben festgestellten Paradoxie beider Massenbewegungen ihr Fundament.“ „... nicht ist künstlich ihrer Bedeutung für die ... tung der bürgerlichen Herrschaft.“

Wie richtig das Finanzkapital diese Hauptschwäche des Nationalsozialismus erkannt hat, zeigt die Entwicklung der letzten Wochen mit ihren schweren Rückschlägen für die Hitlerbewegung. Aber auch die Nazis haben diese ihre Hauptschwäche erkannt; darum haben sie die größten Anstrengungen gemacht, um in die Arbeiterklasse einzudringen und vor allem in den Betrieben festen Fuß zu lassen. Das ist vorläufig gescheitert. Ihre NSDAP. hat nur rund 110 000 Mitglieder, wovon 80 000 Angehörige und nur 30 000 Arbeiter sind; sie ist also bedeutungslos als Massenbasis.

Die Folge dieser Schwäche des Nationalsozialismus steht das Finanzkapital auch mit aller Klarheit:

„Im konträren Gegensatz dazu (zur SPD.) bedingt der Mangel an sozialer Hausmacht den faktischen Charakter des Nationalsozialismus. Wenn er seinen spezifischen sozialen Grund hat, der auch ohne Hitler aus sich heraus den Nationalsozialismus trägt, kann er nur entstehen bei gesamtstaatlicher Not, um sich durch den Besitz des Staatsapparates zu helfen, was ihn zum sozial-

...wird nicht, aber seine Kraft verbleibt an dem Sozialismus, den ihm politisch widersteht und in das er seinen Eingang findet.“

Was hier gesagt wird, ist eine Lehre für alle jene unklaren Köpfe, die da sagen: Doch Hitler nur erst mal an die Macht, er wird sich schon abarbeiten. Sie sehen nicht, was gerade die Erhebung der Macht für den Nationalsozialismus bedeutet: die Schaffung einer festen Existenzgrundlage, die er so noch nicht gefunden hat. Darum muß die Kraft der Arbeiterklasse darauf konzentriert werden, den Nationalsozialismus zurückzuschlagen. Das kann nicht mit parlamentarischen Schiebungen und mit der Politik des „kleineren Übels“ erreicht werden — dadurch wurde der Faschismus nur größer und größer —, sondern allein durch den außerparlamentarischen Kampf der Arbeiterklasse. Daß Hitler heute zurückgeschlagen ist und weiter zurückgeschlagen wird, verdankt die Arbeiterklasse der Einheitsfront-Politik der Kommunisten, dem antifaunistischen Massenstreik und der Einheitsfrontaktion in den Betrieben.

Nationalsozialismus und Gewerkschaften

Es muß jedem Einzelgewerkschafter und jedem Arbeiter überhaupt aufgefallen sein, wie stark sich der Nationalsozialismus in den vergangenen Monaten an eine Annäherung an die Gewerkschaften bemüht hat. Es ist bekannt, daß Gregor Strasser eine Verhandlung mit dem Herrn Furtwängler vom KPD. hatte, und daß auch später die Fäden zwischen KPD., SPD. und Nazis führten, die über die Vermittlung der christlichen Gewerkschaften und des Generals von Schleichner angeknüpft waren, nie ganz abgerissen sind. Die Arbeiter fragen sich, was soll das bedeuten? Die Privatkorrespondenz des Finanzkapitals gibt auch darauf Antwort:

„Durch ihre Zerstörung von der Sozialdemokratie entfällt für die Gewerkschaften ihre bisherige politische Repräsentation (Vertretung), an deren Stelle sie in einem nicht oder nur sehr bedingt parlamentarischen Staat eine neue und neuartige politische Führung brauchen. Wenn es dem Nationalsozialismus gelänge, diese Führung zu übernehmen und die Gewerkschaften in eine gebundene (sozialistische. Der Vert.) Sozialverfassung einzubringen, so wie sie die Sozialdemokratie früher in der liberalen eingebracht hat, so würde der Nationalsozialismus damit zum Träger einer für die künftige bürgerliche Herrschaft unentbehrlichen Funktion und mühte in dem Sozial- und Staatsystem dieser Herrschaft notwendig seinen organischen Platz finden.“

Wie mancher nationalsozialistische Arbeiter hat geglaubt, daß die „Arbeiterfreundlichen“ Absichten der Strasser, Goebbels und Konrad, daß die ganze Hinwendung der NSDAP. zur Arbeiterklasse eben doch davon zeugte, daß die Hitlerbewegung der Arbeiterklasse helfen wolle. Jetzt hören sie aus dem Munde des Finanzkapitals, daß umgekehrt diese Hinwendung des Nationalsozialismus auf die Arbeiterklasse gerade die entscheidende Aufgabe ist, die der Nationalsozialismus für das Finanzkapital erfüllen soll!

Der Schwindel vom „Staatssozialismus“ der SPD. und NSDAP.

In diesem Zusammenhang erörtern auch die „Deutschen Führerbriefe“ die Bedeutung der „Sozialistischen Programmpunkte“ der NSDAP., der Gewerkschaften und der SPD.:

„Die Gefahr einer staatskapitalistischen oder gar sozialistischen Entwicklung, die oft gegen eine solche berufständliche Eingliederung der Gewerkschaften unter nationalsozialistischer Führung eingewandt wird, wird in Wahrheit durch sie gerade bannant.“

Ferner wird die Bedeutung der Arbeitslosenpflicht erörtert, für deren Förderung sich gerade der Nationalsozialismus so stark einsetzt; ihre Aufgabe liege darin, auf solchem Wege die arbeitslosen Massen in den Wirtschaftsorganismus einzugliedern und damit unerschütterlich zu machen. Allerdings hat das Finanzkapital ernste Bedenken, daß eine solche Entwicklung das Schwergewicht zu sehr auf autarkische Tendenzen verlegen könnte.

Die Lehren der „Führerbriefe“ für die Arbeiterklasse

Wir haben schon betont: für einen geschulten Kommunisten enthalten die Darlegungen der „Deutschen Führerbriefe“ nichts Neues. Aber uns pflegen die sozialdemokratischen Arbeiter und auch der nationalsozialistischen Proletariat zu erwidern: Ach, was ist das, was wir Kommunisten über die Rolle der SPD. und der NSDAP. für das Finanzkapital sagen, wird vom Finanzkapital selber der Tätigkeit in seinen vertraulichen Geheiminformationen:

1. Die Sozialdemokratie und die Gewerkschaftsbürokratie sind heute noch die sozialen Hauptstützen der Bourgeoisie!
2. Da Sozialdemokratie und Gewerkschaftsbürokratie mit dem Fortschreiten der Krise immer weniger imstande sind, das Wohlergehen der Massen zum Kommunismus aufzuhalten, soll der Nationalsozialismus als Retter des Kapitalismus einbringen.
3. Die „Arbeiterpolitik“ des Nationalsozialismus ist Dienst am Finanzkapital und bezweckt, die Massen der Herrschaft des Finanzkapitals auf neue Weise zu unterwerfen.
4. Die einzige Gefahr für die Herrschaft des Finanzkapitals und den Bestand des deutschen Kapitalismus ist der Kommunismus.
5. Über den Kapitalismus beiseite zu werfen und die Herrschaft des Finanzkapitals kürzen will, der muß sich in die Reihen der roten Einheitsfront stellen und für den Sieg des Kommunismus kämpfen.
6. Nicht Wiederherstellung „der Demokratie“ kann das Ziel dieses Kampfes sein, denn „Demokratie“ ist nur verkappte Herrschaft des Finanzkapitals, sondern das Ziel muß sein: Vernichtung des Kapitalismus und Schaffung eines Sozialstaates in Deutschland!

RUND UM DEN ERDBALL

Die Zwickel-Partei / Von Leo Weiß Im Zeitalter des Zwickels

Nun ist wohl schon geredet, daß ich zu denjenigen gehöre, die mit der Forderung betrefft Zwickel und Babenpöge mitzufahren haben. Wenn Herrnd Kurt aber noch immer behauptet, daß ich mich nicht an ihm beteilige, so ist das eine ganz andere Sache. Ich habe mich nicht an ihm beteiligt, weil ich nicht mit ihm übereinstimme. Ich habe mich nicht an ihm beteiligt, weil ich nicht mit ihm übereinstimme. Ich habe mich nicht an ihm beteiligt, weil ich nicht mit ihm übereinstimme.

Nun darüber mache dir keine Sorgen. Die anderen Notverordnungen lassen sich schon dafür, daß die Arbeitslosigkeit in diesem Tempo wächst. Sie wird aber — wie gesagt — von der Zwickelindustrie noch ganz ausgeglichen.

Wenn der Mann nicht mehr männlich ist, wenn er abge- an Mannestum an die Frau und umgekehrt, ist kein Glück mehr vorhanden. Es ist die große Aufgabe der nationalsozialistischen Frauenbewegung, daß sie ganz bewußt immer mehr und mehr zu beiden Geschlechtern auf den Gebieten der Zusammenarbeit führt die ihnen zukommen. Je vollständiger das gelingt, um so mehr wird die innere Befriedigung eintreten.

„Anfurbelung der Wirtschaft“

„Anfurbelung der Wirtschaft“ fragte ich. „Was haben denn Babenpöge und Zwickel mit der Wirtschaft zu tun?“

Der Wirtschaftskrieg im Westen

Ein typisches Bild aus einer holländischen Ortschaft an der deutschen Grenze: riesige Mengen Gemüse — vorwiegend Weißkohl — warten auf ihre Einfuhr nach Deutschland.



„Sehr viel. Ganz mal, wenn schon alles, was die Babenpögeverwaltung verordnet hat, vergessen sein wird, die Zwickel- und Babenpögeverwaltung hat ewigen und bleibenden Wert. Stell dir mal folgendes vor: Hast du schon einen Zwickel? Nicht wahr, du hast noch keinen? Hast denn Kachob schon einen Zwickel? Er hat auch keinen. Nun heißt es es. Was, du weißt nicht, was ein Zwickel ist? Das ist nicht wichtig. Hauptsache, du mußt einen Zwickel haben. Das gesamte deutsche Volk braucht jetzt Zwickel. Nun kann die Wirtschaft anfurbelt werden 65 Millionen Zwickel, das hat keine Kleinigkeiten. In den 65 Millionen Zwickeln kommen noch dazu mindestens 30 Millionen Babenpöge.“

Fünf Arbeiter getötet Eisenbahnzug gegen Autobus

Budapest, 6. Oktober. Bei einem Bahnübergang bei Uppony in Siebenbürgen wurde ein mit Arbeitern besetzter Autobus von einem Eisenbahnzug erfasst. Fünf Arbeiter wurden getötet und sieben schwer verletzt.

Eisenbahnunfall bei Lüneburg Güterzug entgleist

Lüneburg, 6. Oktober. Am Mittwoch gegen 4.30 Uhr ereignete sich in der Nähe des Rangierbahnhofs Lüneburg ein Eisenbahnunfall mit Güterzug, der aus der Richtung Uelzen kam und von einer Geschwindigkeit von 40 Stundenkilometern fuhr, entgleiste plötzlich. Sechs Waggons wurden umgerissen und zum Teil teilweise einander überfahren. In dem mittleren Trümmerschutt enthielt ein Waggon ein Auto, das von niemandem bemerkt wurde. Der Waggon wurde umgekippt. Die Ursache der Entgleisung liegt darin, daß die Achse eines Remortanfwagens sich beim Gelände überfahren in dem Schienenlaufbruch, der bei der großen Nachkriegsreinigung des Juges zu der Entgleisung führte. Ein Auslaufen des Remortanfwagens, wodurch ein Brand entstanden wäre, konnte verhindert werden.

Ein Loter, vier Verletzte bei einem Grubenunfall

Kattowitz, 6. Oktober. Am Dienstag abend ereignete sich bei der Berg-Grube in Rischlawitz ein schwerer Grubenunfall. Durch Zufall wurden vier Arbeiter schwer verletzt, zwei Bergarbeiter wurden schwer, die anderen leichter verletzt.

Selbstmorde im Braunen Haus zu Breslau

In der Kaiserne der Nationalsozialisten in der Kaiserhorststraße zu Breslau schloß sich ein 19-jähriger SA-Mann zwei Kugeln in die Brust. Er wurde wegen Verletzung eines Oberwagens verhaftet. — Im Nachbarhaus stürzte sich eine 23-jährige Vorführerin aus dem zweiten Stockwerk auf die Straße, während sich drei SA-Männer in ihrem Zimmer aufhielten.

Dreifacher Raubüberfall auf ein Geschäft

Wettlinghausen, 6. Oktober. In das hinter dem Laden gelegene Zimmer eines Lebensmittelgeschäftes an der Reigenstrasse, das vom Alter aus zu erreichen ist, drang Montag abend ein junger Kuriere mit vorgeschalteter Schusswaffe ein und rief: „Hände hoch!“ In dem Zimmer befanden sich zwei ältere Damen, die bei dem Kaufmann zu Besuch weilten. Der Räuber nahm eine Geldtasche an sich und lief davon. In der Kasse befand sich nur ein geringer Geldbetrag. Der unerkannt entkommene Täter hatte ein Taschenmesser bei sich.

Raubüberfall auf einen Gelobriefträger

Buppertal, 6. Oktober. Wie die Polizei erst jetzt mitteilt, wurde Samstag in der Wäldchen ein Raubüberfall auf einen Gelobriefträger verübt. Als der Beamte gegen 12 Uhr den Eisenbahntunnel in der Wäldchen passierte, wurde er von zwei Männern angefallen und verhaftet mit einem Revolver in der Hand. Der Briefträger wurde schwer verletzt. Die Täter hatten leichtes Spiel. Dem Raubüberfall die Geldtasche zu rauben, in der sich außerdem noch etwa 20 bis 25 Mark befanden. Raubüberfall wurde von dem Beamten durch den Einsatz von Polizeikräften verhindert. Der Raubüberfall wurde von dem Beamten durch den Einsatz von Polizeikräften verhindert. Der Raubüberfall wurde von dem Beamten durch den Einsatz von Polizeikräften verhindert.

Eine französische Regimentskasse mit 250 000 Franken gestohlen

Paris, 5. Oktober. Der Sekretär des Regimentszahlmeisters des 178. Infanterieregiments namens Ostermann hat am Sonntag mit der Regimentskasse, die 250 000 Franken (etwa 60 000 Mark) Bargeld enthält, die Flucht ergriffen. Man nimmt an, daß er sich in Paris aufhält.

Zwischen zwei Straßenbahnen gequetscht und getötet

Danzig, 6. Oktober. Am Dienstag abend sprang der 30 Jahre alte Schriftsteller Artur Neumann auf ein linksseitiges Triebwerk eines nach Danzig-Danzig fahrenden Straßenbahnwagens. Der Unvorsichtige wurde von einem aus der entgegengesetzten Richtung kommenden Straßenbahnwagen erfasst, schwer gequetscht und schließlich auf die Straße geschleudert. Neumann erlitt so schwere Schädelverletzungen, daß er bald darauf verstarb.

Der dicke und dünne Hirsch

In seinen letzten Lebensjahren pflegte Kaiser Franz Joseph sich immer auf der Jagd zu betheuen. Um den Einbruch zu vermeiden, daß er noch was „lassen kann“, pflegten zwei Tage vorher Jagd-Wald auszubereiten und dem Kaiser vor die Füße zu stellen. Jeder seiner Schätze war dann selbstverständlich von „Erfolg“ begleitet.

Herr Göring wurde Reichstagspräsident. In dieser Eigenschaft übernahm die Jagd. Dies um so mehr, als er in Erfahrung brachte, daß früher preussische Ministerpräsidenten, der Sozialdemokrat Otto Braun, sich ebenfalls gern durch Jagd zu amüsieren pflegten. Herr Göring wandte sich an den Herrn Staatssekretär für Landwirtschaft, Domänen und Forsten und teilte ihm mit, daß er einen Hirsch zu erjagen wünsche. Alle Vorkehrungen wurden getroffen und inzwischen wurde Herr Göring Reichstagspräsident a. D., da eine Jagd im Reichstag selbst ausgeschlossen ist.

Sein Ansuchen an den Herrn Staatssekretär für Landwirtschaft, Domänen und Forsten nahm inzwischen den amtlichen Lauf. Einem Tages erhielt Herr Göring einen Hirsch zugesandt. Dieser Hirsch war aber dünn und Herr Göring brachte in Erfahrung, daß der Ministerpräsident a. D. Otto Braun einen dickeren Hirsch erhalten hatte. Schon aus Konkurrenzgründen fühlte sich Herr Göring sehr beleidigt und wandte sich an seinen Freund Kessel, den Präsidenten des Preussischen Landtages. Dieser wieder schrieb an den Staatssekretär für Landwirtschaft, Domänen und Forsten einen Brief, in dem folgende Stelle enthalten ist:

Herr Göring hat auf telefonische Anfrage festgestellt, daß der Reichstagspräsident selbst nur etwa 14 Tage braucht, um einen dünnen Hirsch zu schlagen. Der zweite Forstbeamte soll noch immer nervös auf ein ähnliches Getier warten. Nun ist Herr Göring, wie im übrigen gehört hat, daß Herr Otto Braun in der Kommande heute ein Hirsch zugewiesen ist, politisch zu sehr beansprucht, um 14 Tage auf Anstand zu sitzen und dann doch seinen Hirsch zu schlagen.

In diesem Brief spricht Kessel noch die Hoffnung aus, daß im nächsten Jahr Herr Göring selbst die Domänen verwaltet und über die Hirsche verfügen werde.

Hirsch her oder Hirsch hin, es ist hier eine Konkurrenz vorhanden. Herr Göring kann nicht vertragen, daß Otto Braun einen dickeren Hirsch erhalten hat. Die Konkurrenz zwischen Kessel und Sozialdemokraten reicht also bis zu den Hirschen. Für jeden Fall gibt auch dieser Vorfall, um was es geht. Es geht um die Beste. Herr Braun und Herr Göring kämpfen darum, der den letzten Willen erhalten soll.



In der neuen Nummer beginnt: Richard Scheringer X, Reichswehrführer a. D. „Mein Weg zur roten Front.“